



Nachabstimmungsbefragung Referendum Lindenplatz

Report erstellt durch LINK für die Einwohnergemeinde Allschwil

Luzern, April 2021



Inhalt

- 1** Studiendesign Seite 03
- 2** Management Summary Seite 06
- 3** Politische Selbsteinstufung und
allgemeines Abstimmungsverhalten Seite 13
- 4** Referendum «Umgestaltung
Lindenplatz» Seite 18
- 5** Bedeutung der Teilbereiche für das
Abstimmungsverhalten Seite 39
- 6** Allgemeine Einschätzung
Gemeindeorganisation Seite 55
- 7** Informationsquellen und Einflüsse auf
Entscheidung Seite 66
- 8** Methodischer Anhang Seite 83



1

Studiendesign

Studiendesign

- Auftraggeberin: Einwohnergemeinde Allschwil
- Kontaktperson Auftraggeberin: Angela Gröner | Leiterin Stabsdienste
- LINK: Matthias Winzer | Teamleiter Sozialforschung
Dr. Sabrina Pfister | Senior Projektleiterin Sozialforschung
- Studienziel: Durchführung und Analyse der Nachabstimmungsbefragung zum kommunalen Referendum «Umgestaltung Lindenplatz» vom 27.09.2020
- Erhebungsphase: 12. Februar bis 16. April 2021
- Zielgruppe: Die in Allschwil wohnhafte Bevölkerung, die für die kommunale Abstimmung am 27.09.2020 abstimmungsberechtigt war.
- Anzahl Interviews: n=1'317 Interviews
- Methode: Die aus der Zielgruppe in eine Zufallsstichprobe gezogenen Personen wurden per Einladungsschreiben um die Teilnahme an einer Onlinebefragung gebeten. Über eine telefonisch und per E-Mail erreichbare Hotline konnten zusätzlich Papierfragebogen bestellt werden. Es wurde ein mehrstufiges Erinnerungsverfahren angewendet (Kombination aus schriftlicher und telefonischer Erinnerung).
- Ausschöpfung: 39.8% (1'317 gültige Interviews aus ursprünglich 3'306 verschickten Einladungen)



Studiendesign

- **Berichterstattung:**
 - Technischer Bericht mit Studiendokumentation
 - Eingesetzter Online- und Papierfragebogen
 - Verwendete Einladungs- und Erinnerungsschreiben
 - inhaltlicher Bericht mit grafischer Darstellung und Kommentierung der zentralen Resultate
 - Ergebnispräsentation und -diskussion
- **Datenqualität:**

Insgesamt gingen bei LINK 1'342 ausgefüllte Fragebogen ein. 25 davon mussten aus verschiedenen Gründen für die Auswertung ausgeschlossen werden (absichtlich fehlerhaftes Ausfüllen, zu hoher Anteil fehlender oder widersprüchliche Antworten). Schliesslich standen 1'317 auswertbare Interviews zur Verfügung.
- **Fallzahlen:**

1'317	auswertbare Interviews
1'230	Befragte mit klarer Angabe zum Abstimmungsverhalten (Ja/Nein; ohne «weiss nicht/keine Angabe»)
925	Befragte haben an der Abstimmung teilgenommen
305	Befragte haben nicht an der Abstimmung teilgenommen
828	Abstimmungsteilnehmer/innen haben den Fragebogenteil zum MaxDiff vollständig ausgefüllt (von 925)

Die Fallzahlen in der Berichterstattung sind ungewichtet. Diese können in Abhängigkeit vom Fragebogenverlauf variieren (Filterfragen). Für Subgruppen (sog. «Breaks»), zwischen denen Resultate verglichen werden, werden jeweils nur die Fälle berücksichtigt, die auf die Frage, die der Gruppenbildung zugrunde liegt, eine gültige Antwort gegeben haben (Frage beantwortet und kein «weiss nicht/keine Angabe»).





2

Management Summary

Management Summary

Mobilisierung und erwartetes Abstimmungsresultat

1

- Generell hatte das Referendum nur einen geringen zusätzlichen Mobilisierungseffekt bzw. erreichte v.a. die Stimmberechtigten, die oft oder immer an kommunalen Abstimmungen teilnehmen, aber kaum diejenigen, die höchstens selten an kommunalen Abstimmungen teilnehmen.
- Interessant ist, dass das von den Befragten zu einem Zeitpunkt kurz vor dem Referendum erwartete Resultat dem tatsächlichen Ergebnis bereits recht genau entspricht. Das lässt darauf schliessen, dass sich die Verhältnisse bis zum Ende der Abstimmung im Generellen nicht mehr grundlegend verändert haben. Unklare Vorstellungen vom Ausgang des Referendums hatten v.a. diejenigen, die i.d.R. selten an kommunalen Abstimmungen teilnehmen. Diese Gruppe der Stimmberechtigten hätte dementsprechend im Abstimmungskampf von beiden Seiten mobilisiert werden können.
- Da das erwartete Abstimmungsresultat und das persönliche, tatsächliche Abstimmungsverhalten sehr stark zusammenhängen, liegt die Vermutung nahe, dass tendenziell Befürworter/innen des Referendums auf die Teilnahme an der Abstimmung verzichteten, da unter denjenigen, die auf eine Teilnahme an der Abstimmung verzichteten, eine Mehrheit ein «Ja» erwartete.
- Die Mobilisierung für die Teilnahme am Referendum ist dem politisch «links» orientierten Lager etwas besser gelungen. Dies und der Umstand, dass sich die Stimmbevölkerung innerhalb des 15-Minuten-Radius überdurchschnittlich häufig als «links» charakterisiert erklärt, warum das Abstimmungsresultat innerhalb des 15-Minuten-Radius knapper ausfiel. Allerdings reichte die bessere Mobilisierung «linker» Stimmen nicht aus, um das Referendum insgesamt abzulehnen, da die Verhältnisse innerhalb des «linken» Lagers deutlich knapper waren als innerhalb des «Mitte» und des «rechten» Lagers. Unter den «linken» Stimmberechtigten hätten rund 30% der Befürworter/innen des Referendums anders abstimmen müssen, um das Abstimmungsresultat insgesamt zu «kippen».

Management Summary

Abstimmungsverhalten, Hauptgründe für die Zustimmung zum bzw. Ablehnung des Referendums

1

- Bemerkenswert ist, dass die Befürworter/innen des Referendums deutlich weiter «rechts» stehen als dessen Gegner, es zeigen sich auch Unterschiede zwischen den politischen Lagern: Die «linken» Stimmberechtigten lehnten das Referendum mit 47% Ja- zu 53% Nein-Stimmen deutlich ab, «rechten» stimmten diesem deutlich zu (61% zu 39%) und verhalfen ihm damit zum Erfolg.
- Zustimmung für das Referendum kam überdurchschnittlich häufig von Stimmberechtigten, die mehr als 15 Minuten vom Lindenplatz entfernt wohnen, wenngleich das Referendum auch innerhalb des 15-Minuten-Radius von 54% der Befragten angenommen wurde. (Sehr knappe) Mehrheiten gegen das Referendum gab es nur unter den 18-29jährigen sowie unter denjenigen, die ihre Entscheidung erst «im letzten Moment» getroffen haben.
- Am häufigsten waren Gründe aus der der Kategorie «Grünflächen/Natur» ausschlaggebend für die Zustimmung zum Referendum, am zweithäufigsten die (zu hohen) Kosten. Etwa jede/r Vierte hat dem Referendum haupt- oder nebensächlich zugestimmt, weil er/sie die Umgestaltungspläne für ungenügend, unausgewogen oder nicht zeitgemäss gehalten hat. Immer noch jede/r Vierte/n begründete das «Ja» zum Referendum mit einer ablehnenden Haltung gegenüber der geplanten Oberfläche des Lindenplatzes, darunter häufiger Frauen als Männer. Die Diskussion um diesen Teil war ein wesentliches Thema des Abstimmungskampfes: Gut ein Viertel derjenigen, die sich ihre Meinung während des Abstimmungskampfes bildeten, nennen die erwartete Oberfläche als Hauptgrund ihrer Ablehnung.
- Von denjenigen, die das Referendum abgelehnt und sich damit für die geplante Umgestaltung des Lindenplatzes ausgesprochen haben, geben mehr als zwei Drittel als Hauptgrund an, allgemein gegen das Referendum gewesen zu sein, v.a. weil sie eine Neugestaltung oder Aufwertung des Lindenplatzes für nötig hielten oder das Projekt der Gemeinde überzeugt habe.
- Ein bemerkenswert grosser Anteil der Referendumsgegner/innen gibt an, das Referendum abgelehnt zu haben, *obwohl* er/sie dem Projekt der Gemeinde mindestens in Teilen kritisch gegenüberstand. Zu dieser inhaltlich nicht vollständig überzeugten Gruppe kommen rund 10% hinzu, die angeben, (endlich) eine Modernisierung zu ermöglichen, vorwärts gehen und einen Schlussstrich ziehen zu wollen.

Management Summary

Treiber des Abstimmungsverhaltens (Wichtigkeit der und Zufriedenheit mit den Teilbereichen der Umgestaltung)

1

- Mittels eines speziell dafür geeigneten Verfahrens (MaxDiff) liess sich die Wichtigkeit der in acht Bereiche eingeteilten Projektbestandteile ermitteln. Klar als am wichtigsten erwies sich das Vegetationskonzept/Sitzen unter dem Grünen Dach, und zwar unabhängig vom Abstimmungsverhalten sowie der politischen Selbsteinstufung. Eine absolut untergeordnete Rolle spielten Nachbarprojekte bzw. die Abstimmung mit anderen Bauprojekten.
- Ebenfalls wurde die Zufriedenheit mit der erwartbaren Umsetzung der Teilbereiche ermittelt. Mit Blick auf alle Abstimmungsteilnehmer/innen erreichten lediglich die Pläne für den Kiosk knapp positive Werte. Die niedrigsten Bewertung erhielten die Kosten sowie Vegetationskonzept und die Gestaltung der Parkmöglichkeiten. Unter den Befürworter/innen des Referendums blieb jeder Teilbereich mehr oder weniger knapp unter den Erwartungen zurück. Im Gegensatz dazu waren die Gegner/innen des Referendums bei nahezu jedem Teilbereich der Ansicht, dessen geplante Umsetzung sei leicht über den Erwartungen gewesen. Am nächsten beieinander lagen die beiden Gruppen beim Kiosk sowie bei der Abstimmung mit den Nachbarprojekten, am weitesten lagen sie beim Vegetationskonzeptes (mit grosser Differenz), der Umgestaltung im Sinne des Allschwiler Freiraumkonzeptes sowie bei den Kosten und Spielmöglichkeiten. Diese 4 Teilbereiche haben zwischen den Referendumparteien am stärksten polarisiert.
- Der Zusammenhang zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit der Teilaspekte der Umgestaltung lässt sich in sog. Handlungsportfolios veranschaulichen, in denen das Verhältnis von Wichtigkeit und Zufriedenheit in vier Varianten beschrieben wird. Jeder Teilaspekt befindet sich dabei in einem der folgenden Bereiche:
 - «Vorteile mit grosser Bedeutung», «Handlungsfelder», «Vorteile mit geringer Bedeutung», «geringe Priorität».
- Das Vegetationskonzept resultiert klar als Handlungsfeld, da dieses den Stimmberechtigten weit überdurchschnittlich wichtig ist, sie mit der geplanten Umsetzung jedoch unterdurchschnittlich zufrieden waren.

Management Summary

Kanäle und Zeitpunkt der Meinungsbildung

1

- Deutlich am intensivsten wurden im Vorfeld der Abstimmung Artikel in lokalen Zeitungen und die gedruckten Erläuterungen des Gemeinderates als Informationsquelle genutzt. Im Internet verfügbare Informationen haben als Quelle eine untergeordnete Rolle gespielt, ebenso die sozialen Medien. Die Referendumparteien nutzten die verfügbaren Quellen mit geringen Unterschieden. Leserbriefe in Zeitungen/Leserkommentare in Internetforen wurden stärker von Befürworter/innen genutzt, ebenfalls im Internet verfügbare Informationen des Referendumskomitees «Lindengrün» und persönliche Gespräche mit Vertreter/innen des Komitees.
- Persönliche Gespräche konnten auch mit Vertreter/innen des Gemeinde- oder Einwohnerrates geführt werden. Diese Möglichkeit wurde aber ähnlich selten genutzt bzw. angegeben wie Gespräche mit Vertreter/innen des Komitees. D.h., dieses erreichte eine ähnliche Reichweite wie der Gemeinde- und Einwohnerrat, im Gebiet unmittelbar um den Lindenplatz sogar eine grössere Reichweite.
- Die Onlineinformationen von «Lindengrün» haben diejenigen am stärksten erreicht, deren Meinung sich während des Abstimmungskampfes gebildet hat.
- Die Meinungsbildung war für knapp die Hälfte sowohl der Befürworter/innen wie auch der Gegner/innen des Referendums «von Anfang an» erfolgt. Rund vier von zehn Stimmberechtigten entschieden sich «während des Abstimmungskampfes» und etwa jede/r zehnte legte sich erst «im letzten Moment» fest. Da die Zustimmung zum Referendum v.a. von den «rechten» Stimmberechtigten kam, die sich überdurchschnittlich früh auf ihr Abstimmungsverhalten festgelegt hatten, liegt der Schluss nahe, dass der Erfolg des Referendums bereits relativ früh festgestanden haben dürfte.
- Den grössten Einfluss hatte der Abstimmungskampf auf diejenigen, die sich selbst als «links» einstufen. Da diese vom Referendum überproportional mobilisiert wurden und das Referendum überdurchschnittlich häufig ablehnten, hätte eine weitere Mobilisierung zu einem anderen Ausgang des Referendums führen können.
- Grosses Potenzial, auf die Meinungsbildung bis kurz vor dem Abstimmungssonntag Einfluss zu nehmen, bestand unter den Abstimmungsteilnehmer/innen mit unklarer Erwartung über den Ausgang des Referendums: Ein Drittel entschieden sich erst «im letzten Moment».
- Wer sich «im letzten Moment» entschied, stützte sich dabei v.a. auf die gedruckten Unterlagen des Gemeinderats ab. Generell, d.h. unabhängig vom Referendum, ist diese Gruppe am besten über Online-Quellen zu erreichen.

Management Summary

Einschätzung der Arbeit der politischen und der Verwaltungsorganisationen sowie der Kommunikation der Gemeinde

1

- Im ersten, noch nicht auf das Referendum zum Lindenplatz bezogenen Teil des Fragebogens, wurden alle in den Fragebogen eingestiegenen Personen – unabhängig von ihrem Abstimmungsverhalten – um eine Einschätzung der Arbeit der politischen wie auch der Verwaltungsorganisation sowie zur Kommunikation der Gemeinde Allschwil gebeten. U.a. konnte die Arbeit von Einwohnerrat (ER), Gemeinderat (GR) und Gemeindeverwaltung (GV) generell beurteilt werden. Im Vergleich schnitt die GV deutlich am besten ab. Am stärksten polarisierte die Einschätzung zum GR. Diesem wurden im Vergleich der beiden Räte sowohl häufiger positive als auch negative Attribute zugeschrieben. Am häufigsten wird Kritik an der Transparenz der Entscheidungsfindung sowie an der Information geübt.
- *Alle* Befragten erhielten auch die Möglichkeit, Anregungen zu machen, wie die Gemeinde Allschwil sich punkto Informationen und Kommunikation verbessern könne. Jede/r zehnte Befragte nutzte diese Frage, um nicht (nur) konkrete Vorschläge zu unterbreiten, wie die Gemeinde Allschwil besser kommunizieren könne, sondern für Kritik daran, wie die Gemeinde mit dem Willen der Bevölkerung umgeht bzw. äussert den Wunsch, dass die Anliegen der Bevölkerung besser aufgenommen und umgesetzt werden sollten.
- Abschliessend sei erwähnt, dass die COVID19-Pandemie das Abstimmungsverhalten im Ganzen nicht beeinflusst hat.

Management Summary

Beteiligung und Evaluation Partizipationsverfahren

1

- In den Jahren vor der Abstimmung über das Referendum gab es diverse Möglichkeiten, sich über das Projekt zu informieren bzw. dieses aktiv mitzugestalten. Die Hälfte gab an, sich v.a. informiert und auf dem Laufenden gehalten, sich aber nicht aktiv eingebacht zu haben. Ein Drittel interessierte sich bis zum Zustandekommen des Referendums nicht für die Fortschritte des Projekts.
- Zusätzlich hatten die Befragten die Möglichkeit, die Partizipationsmöglichkeiten zu evaluieren. Ein Viertel hielten dieses für «nicht ausreichend». Unzufrieden zeigten sich v.a. Bewohner/innen des 15-Minuten-Radius um den Lindenplatz sowie die Referendumsbefürworter/innen. Dieser Anteil erstaunt vor dem Hintergrund, dass lediglich 2% eine aktive Beteiligung und ist auch vor dem Hintergrund zu interpretieren, dass gut 10% aller Befragten von sich aus mit Blick auf das Informations- und Kommunikationsverhalten der Gemeinde Allschwil die aus ihrer Sicht fehlende Beachtung des Willens der Bevölkerung nannten.



3

**Politische Selbsteinstufung und
allgemeines Abstimmungsverhalten**

Politische Selbsteinstufung und allgemeines Abstimmungsverhalten

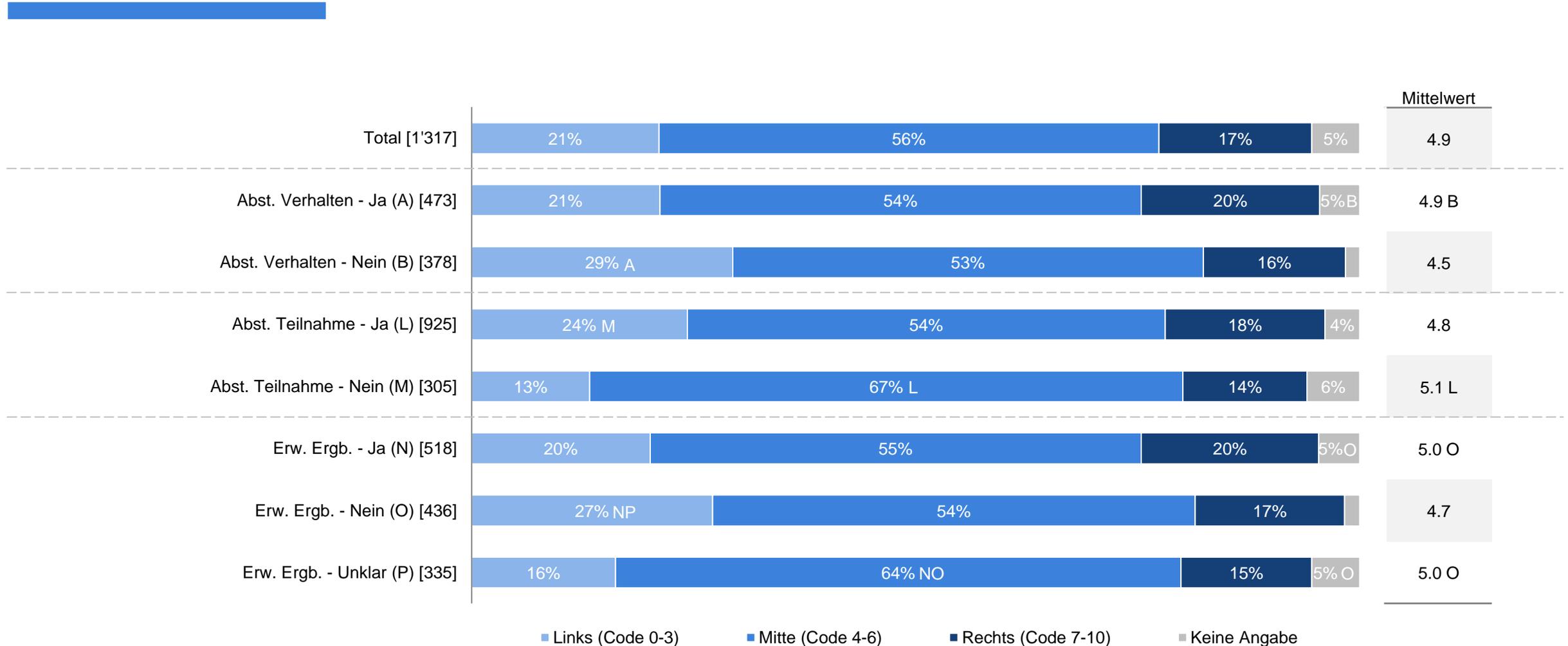
Selbsteinstufung Politisches Spektrum

1

- Vor Abfragen zur allgemeinen politischen Partizipation und zum konkreten Abstimmungsverhalten wurden alle Befragten gebeten, sich auf einer Skala von 0 «ganz links» über 5 «Mitte» bis 10 «ganz rechts» hinsichtlich ihrer politischen Einstellung selbst einzuordnen.
 - Die Antworten wurden wie folgt zu drei Kategorien zusammengefasst: 0 bis 3 = links, 4 bis 6 = Mitte, 7 bis 10 = rechts.
 - Mehr als die Hälfte verorten sich demnach in der politischen «Mitte» (56%), es resultiert ein Mittelwert von 4.9.
 - Männer stufen sich häufiger stärker rechts ein als Frauen (5.1 vs. 4.6).
 - Je älter die Auskunftspersonen, desto mehr verschiebt sich die Selbsteinstufung von leicht links unterhalb der Mitte in Richtung Mitte (18-29: 4.6, 65++: 5).
 - Ein weiteres Differenzierungsmerkmal ist in diesem Zusammenhang die Nähe des Wohnortes zum Lindenplatz (4.6, also eher «links», bei denjenigen mit max. 15 Minuten zu Fuss vs. 5.0, also «Mitte», bei denjenigen mit mehr als 15 Minuten zu Fuss).

Politische Selbsteinstufung und allgemeines Abstimmungsverhalten

Selbsteinstufung Politisches Spektrum



F200: "Links", "Mitte" und "Rechts" sind drei häufig verwendete Begriffe, um politische Ansichten zu charakterisieren. Können Sie mir sagen, wo Sie selbst auf einer Skala stehen, auf 0 ganz "Links", 5 die "Mitte" und 10 ganz "Rechts" bedeutet?
 Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage: 0= Links bis 10= Rechts | Datenbeschriftung ab 3%
 Die hinter die Werte/den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Politische Selbsteinstufung und allgemeines Abstimmungsverhalten

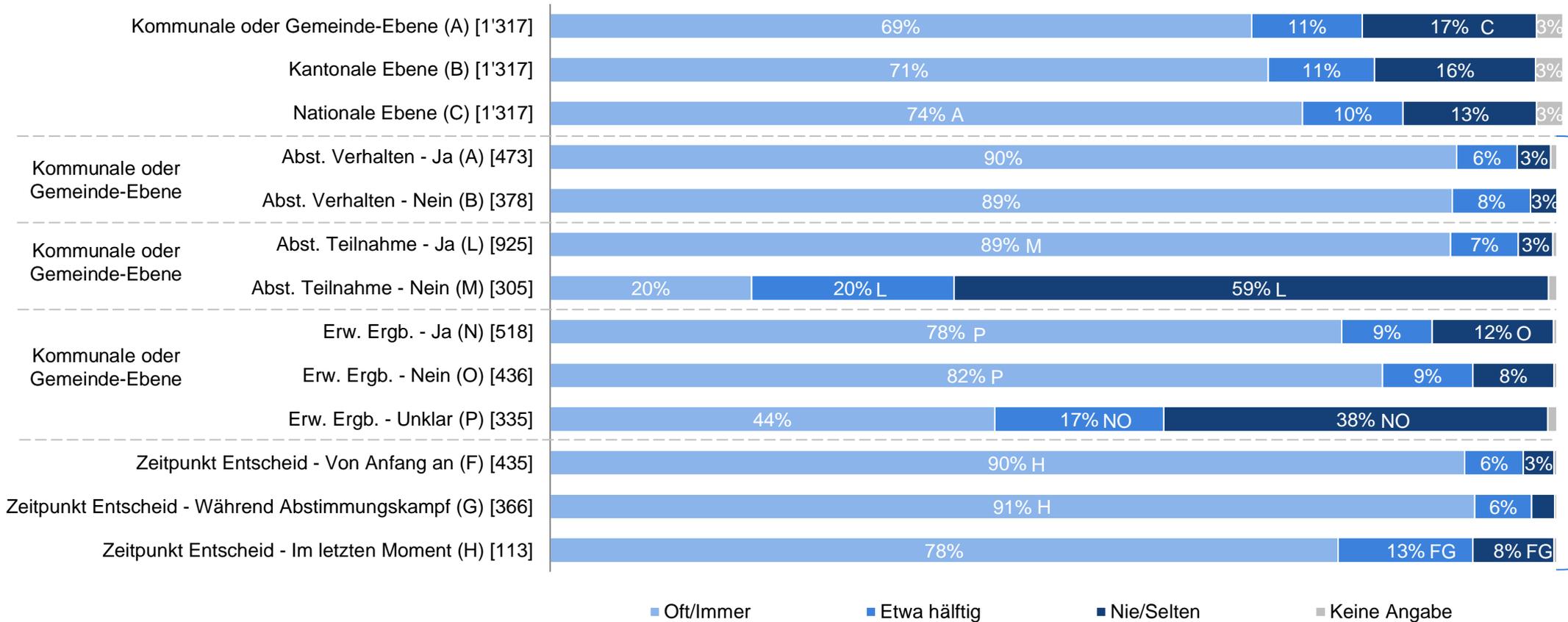
Abstimmungsverhalten allgemein

1

- Neben der Links-Rechts-Selbsteinstufung wurde erhoben, wie häufig die Stimmberechtigten generell an Abstimmungen auf den verschiedenen Stufen des politischen Systems der Schweiz teilnehmen.
 - So gaben rund drei Viertel an, an mindestens der Hälfte der auf Bundesebene an die Urne gelangenden Abstimmungen teilzunehmen.
 - Kantonale und kommunale Abstimmungen mobilisieren hingegen jeweils nur rund 70% und damit deutlich schwächer.
 - Männer lassen sich leicht überdurchschnittlich bzw. häufiger als Frauen auch für kommunale Abstimmungen mobilisieren, zudem steigt die Teilnahmerate mit dem Alter (18-29: 54%, 65++: 83%) deutlich an.
 - Betrachtet nach der Entfernung des Wohnortes der Stimmberechtigten zum Lindenplatz lässt sich bezüglich der Partizipationsrate kein Unterschied ausmachen (jeweils 69% nehmen an mind. der Hälfte teil).
 - Mit Blick auf die politischen Lager nehmen Angehörige der «Mitte» signifikant seltener an kommunalen Abstimmungen teil (67%) als Angehörige des «linken» (78%) und des «rechten» Lagers (75%). Zwischen den letzteren beiden besteht kein statistisch relevanter Unterschied.

Politische Selbsteinstufung und allgemeines Abstimmungsverhalten

Abstimmungsverhalten allgemein



Verteilung in den Subgruppen nur für Abstimmungen auf kommunaler/ Gemeindefebene

F210: Die Schweiz kennt Volksabstimmungen auf kommunaler Ebene (Gemeinde) sowie auf kantonaler und nationaler Ebene. Oftmals kann an einem Termin über Vorlagen auf verschiedenen Ebenen abgestimmt werden. Es ist möglich, sich z.B. nur an den nationalen Abstimmungen zu beteiligen und auf die Teilnahme an kommunalen oder kantonalen Abstimmungen zu verzichten. Wie häufig nehmen Sie normalerweise an Abstimmungen teil auf...

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Geschlossene Frage | Datenbeschriftung ab 3%

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.



4

**Referendum «Umgestaltung
Lindenplatz»**

LINK

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

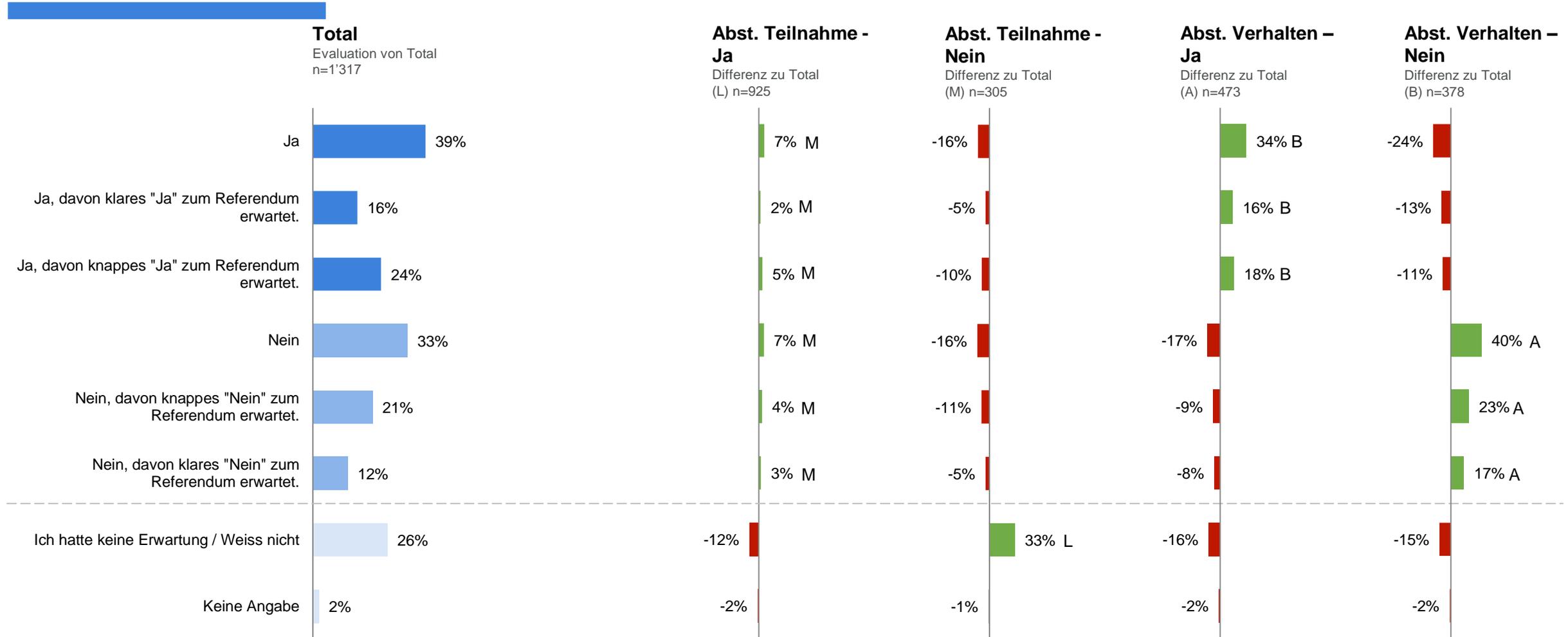
Erwartetes Abstimmungsergebnis

1

- Vor den Fragen zur Abstimmungsteilnahme und zum Abstimmungsverhalten wurden alle Teilnehmer/innen nach dem erwarteten Abstimmungsergebnis gefragt.
 - Gut ein Viertel hatte keine klare Vorstellung.
 - Rund 40% erwarteten ein mehr oder weniger klares «Ja» zum Referendum und damit ein «Nein» zur geplanten Umgestaltung des Lindenplatzes.
 - Etwa ein Drittel erwartete ein mehr oder weniger klares «Nein» zum Referendum und damit ein «Ja» zur Umgestaltung.
- Wird das erwartete Resultat nur auf der Grundlage der «Ja»- und «Nein»-Erwartungen, also unter Ausschluss derjenigen ohne klare Vorstellung ermittelt, ergibt sich ein Verhältnis von 54.3% Ja- zu 45.7% Nein-Stimmen, was dem tatsächlichen Ergebnis recht genau entspricht und darauf schliessen lässt, dass sich die Verhältnisse zum Zeitpunkt kurz vor dem Referendum bis zum Ende der Abstimmung im Generellen nicht mehr grundlegend verändert haben.
- Nach gleicher Berechnung erwarteten von denjenigen, die nicht an der Abstimmung teilgenommen haben, rund 59% ein «Ja» und 41% ein «Nein». Die Verteilung unter den Referendumsteilnehmer/innen liegt bei 53.9% «Ja» vs. 46.1% «Nein». Aufgrund des Zusammenhangs zwischen dem erwarteten Abstimmungsergebnis und dem eigenen Abstimmungsverhalten waren es also tendenziell Befürworter/innen des Referendums, die auf die Teilnahme an der Abstimmung verzichtet haben, möglicherweise weil das Abstimmungsergebnis für sie relativ klar zu werden schien.
- Im Vergleich der Befragten, die maximal 15 Minuten zu Fuss zum Lindenplatz benötigen, mit den Befragten mit einem längeren Fussweg zeigen sich Unterschiede:
 - Innerhalb des 15-Minuten-Radius fiel das erwartete Resultat mit 53.3% vs. 46.7% knapper aus als ausserhalb dieses Radius mit 55.2% vs. 44.8%.
 - Hierzu sei angemerkt, dass der Anteil derjenigen ohne klare Erwartung ausserhalb des genannten Radius mit 30% gegen 25% höher ausfiel.
- In der Gruppe derjenigen mit unklarer Vorstellung waren folgende soziodemographischen Profile häufiger vertreten als die jeweiligen Vergleichsgruppen:
 - Frauen, 18-44jährige Stimmberechtigte, solche aus der politischen «Mitte», Allschwiler/innen in weiterer Entfernung zum Lindenplatz, Personen, die höchstens selten an kommunalen Abstimmungen teilnehmen und auch *nicht* am Referendum teilgenommen haben
 - Da die Abstimmungsteilnehmer/innen aus dieser Gruppe schliesslich ein relativ ausgeglichenes Abstimmungsverhältnis zeigten und viel weniger von vornherein auf eine Meinung festgelegt waren, hätte hier vermutlich für beide Referendumsparteien Potenzial für die zusätzliche Mobilisierung bestanden.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Erwartetes Abstimmungsergebnis



F220: Am 27.09.2020 fand in Allschwil die kommunale Abstimmung über das Referendum zur "Umgestaltung Lindenplatz" statt. Wenn Sie an einen Zeitpunkt kurz vor der Abstimmung über den Lindenplatz zurückdenken: Welches Abstimmungsergebnis haben Sie erwartet?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Geschlossene Frage | ■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Abstimmungsteilnahme

1

- Etwa 70% der Befragten gaben an, an der Referendumsabstimmung teilgenommen zu haben. Dieser Anteil liegt damit innerhalb der Stichprobe deutlich höher als die Stimmbeteiligung beim Referendum im September 2020. Es handelt sich dabei um ein allgemeines Phänomen von Nachabstimmungsbefragungen, für die Personen, die an den untersuchten Abstimmungen teilgenommen haben, stets einfacher und häufiger gewonnen werden können als Nicht-Teilnehmer/innen.
- Männer nahmen ebenso häufiger am Referendum teil wie die Teilnahmequote mit dem Alter zunahm. Ähnliches lässt sich in der Untersuchung auf mit Blick auf die allgemeine politische Partizipation beobachten (unabhängig vom Referendum).
- Jedoch lassen sich bei der Teilnahme am Referendum zum Lindenplatz folgende Besonderheiten beobachten, die von den Befunden zur allgemeinen politischen Partizipation abweichen:
 - Stimmberechtigte mit einer Gehdistanz von maximal 15 Minuten (73%) stimmten häufiger über das Referendum ab als jene mit grösserer Distanz (67%).
 - Unter den Befragten, die sich selbst als politisch «links» einstufen, war die Teilnahmequote mit rund 81% deutlich höher als unter denen, die sich in der «Mitte» (67%) oder «rechts» (73%) verorten.
- Die geografische Nähe zum Lindenplatz und die politische Orientierung wirkten also mobilisierend.
- Generell hatte das Referendum nur einen geringen zusätzlichen Mobilisierungseffekt: Etwa 3% der Referendumsteilnehmer/innen gaben an, sich im allgemeinen höchstens selten an kommunalen Abstimmungen zu beteiligen. Auf der anderen Seite geben rund 20% derjenigen, die nicht am Referendum teilgenommen haben, an, bei mind. der Hälfte abzustimmen.
- Das Referendum zum Lindenplatz hat demnach v.a. die Stimmberechtigten mobilisiert, die oft oder immer an kommunalen Abstimmungen teilnehmen (Teilnahmequote in dieser Gruppe von 90%). Von denjenigen, die höchstens selten an kommunalen Abstimmungen teilnehmen, haben im Vergleich lediglich 14% über das Referendum abgestimmt. In dieser Gruppe waren die Erwartungen über das Abstimmungsergebnis zwischen «Ja» und «Nein» relativ gleich verteilt, sehr viele dieser Befragten hatten jedoch keine klare Vorstellung und hätten dementsprechend im Abstimmungskampf von beiden Seiten mobilisiert werden können.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

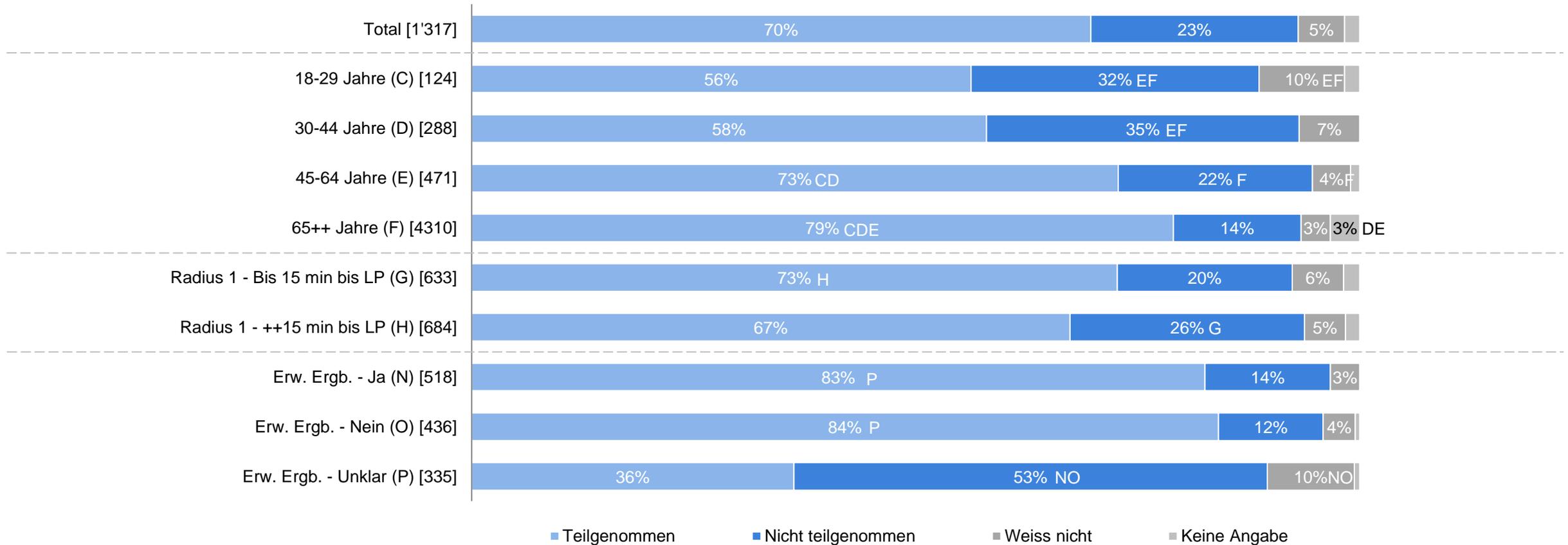
Abstimmungsteilnahme

1

- Personen mit einer klaren Erwartung zum Abstimmungsergebnis haben sich deutlich häufiger tatsächlich an der Abstimmung beteiligt als Stimmberechtigte mit unklarer Vorstellung über das Abstimmungsergebnis. Der Anteil der Abstimmungsteilnehmer/innen ist unter denjenigen mit der Erwartung eines «Ja» und unter denjenigen mit der Erwartung eines «Nein» mit 83% zu 84% nahezu identisch. Beide Gruppen konnten dementsprechend in sehr vergleichbarem Ausmass mobilisiert werden.
- Wie erwähnt, ist die Mobilisierung für die Teilnahme am Referendum dem politisch «links» orientierten Lager etwas besser gelungen. Hierbei ist auch zu beachten, dass sich die Stimmbevölkerung innerhalb des 15-Minuten-Radius überdurchschnittlich häufig als «links» (25% vs. 18%) charakterisiert. Die bessere Mobilisierung und die stärkere «linke» politische Orientierung erklären damit, warum das Abstimmungsergebnis innerhalb des 15-Minuten-Radius knapper ausfiel (siehe unten). Allerdings reichte die bessere Mobilisierung «linker» Stimmen nicht aus, um das Referendum insgesamt abzulehnen, da die Verhältnisse innerhalb des «linken» Lagers deutlich knapper (47% zu 53%) waren als innerhalb des «Mitte» (56% zu 44%) und des «rechten» Lagers (61% zu 39%). Unter den «linken» Stimmberechtigten hätten rund 30% der Befürworter/innen des Referendums anders abstimmen müssen, um das Abstimmungsergebnis insgesamt zu «kippen».

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Abstimmungsteilnahme



F230: Haben Sie an der kommunalen Abstimmung vom 27.09.2020 über das Referendum zur "Umgestaltung Lindenplatz" teilgenommen oder nicht teilgenommen?

Basis: n=[] | Filter : Alle Befragten | Geschlossene Frage | Datenbeschriftung ab 3%

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Abstimmungsverhalten

1

- Von den Befragten gaben 55.6% derjenigen mit einer gültigen Antwort an, dem Referendum zugestimmt zu haben. Das entspricht dem tatsächlichen Abstimmungsergebnis vom 27.09.2020 gut (Zustimmung damals: 53.2%).
 - *Anmerkung: Für die Berechnung der Abstimmungsergebnisse wurden nur die Ja- und Nein-Stimmen berücksichtigt, die Antwortmöglichkeiten «leer eingelegt», «weiss nicht/keine Angabe» hingegen nicht, wie das bei der Berechnung Abstimmungsergebnisse üblich ist. Die geringfügige Differenz von etwa 2 Prozentpunkten zum Ergebnis vom 27.09.2020 kann zum einen auf den bei einer Stichprobenerhebung unvermeidlichen Stichprobenfehler (Zufallsschwankung) sowie zum anderen auf den sog. «Recall-Effekt» und dessen Zusammenspiel mit sozialpsychologischen Effekten zurückgeführt werden. «Recall-Effekt» meint, dass sich Befragte falsch erinnern können, je weiter das Ereignis zurückliegt, auf das Bezug genommen wird. Hinzu kommen nicht vollständig kontrollierbare Effekte als erstrebenswert betrachteten «sozial erwünschten Verhaltens», d.h. Befragte neigen dazu, zu der Gruppe gehören zu wollen, die sich «richtig» oder wie die Mehrheit verhalten hat.*
- Befürworter des Referendums finden sich überdurchschnittlich häufig unter den weiblichen (60% vs. 40%) und den ältesten Stimmberechtigten (65++: 61%).
- Zustimmung für das Referendum kam zudem überdurchschnittlich häufig von Stimmberechtigten, die mehr als 15 Minuten vom Lindenplatz entfernt wohnen (57%), wengleich das Referendum auch innerhalb des 15-Minuten-Radius von 54% der Befragten angenommen wurde.
- Eine Mehrheit gegen das Referendum gab es unter den 18-29jährigen (sehr knapp mit 51% «Nein») sowie unter denjenigen, die ihre Entscheidung erst im letzten Moment getroffen haben (mit 52% ebenfalls knapp).
- Bemerkenswert ist, dass die Befürworter des Referendums (4.9) auf der Skala deutlich weiter rechts stehen als dessen Gegner (4.5). Zwischen den politischen Lagern zeigen sich beim Abstimmungsverhalten signifikante Unterschiede. Die «linken» Stimmberechtigten lehnten das Referendum mit 47% Ja- zu 53% Nein-Stimmen deutlich ab. Stimmberechtigte aus der Mitte spiegelten das Gesamtergebnis mit einem Verhältnis von 56% Ja- zu 44% Nein-Stimmen gut wider, während die «rechten» Stimmberechtigten dem Referendum mit 61% zustimmten und damit zum Erfolg verhalfen (bei einem Nein-Anteil in dieser Gruppe von 39%).

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

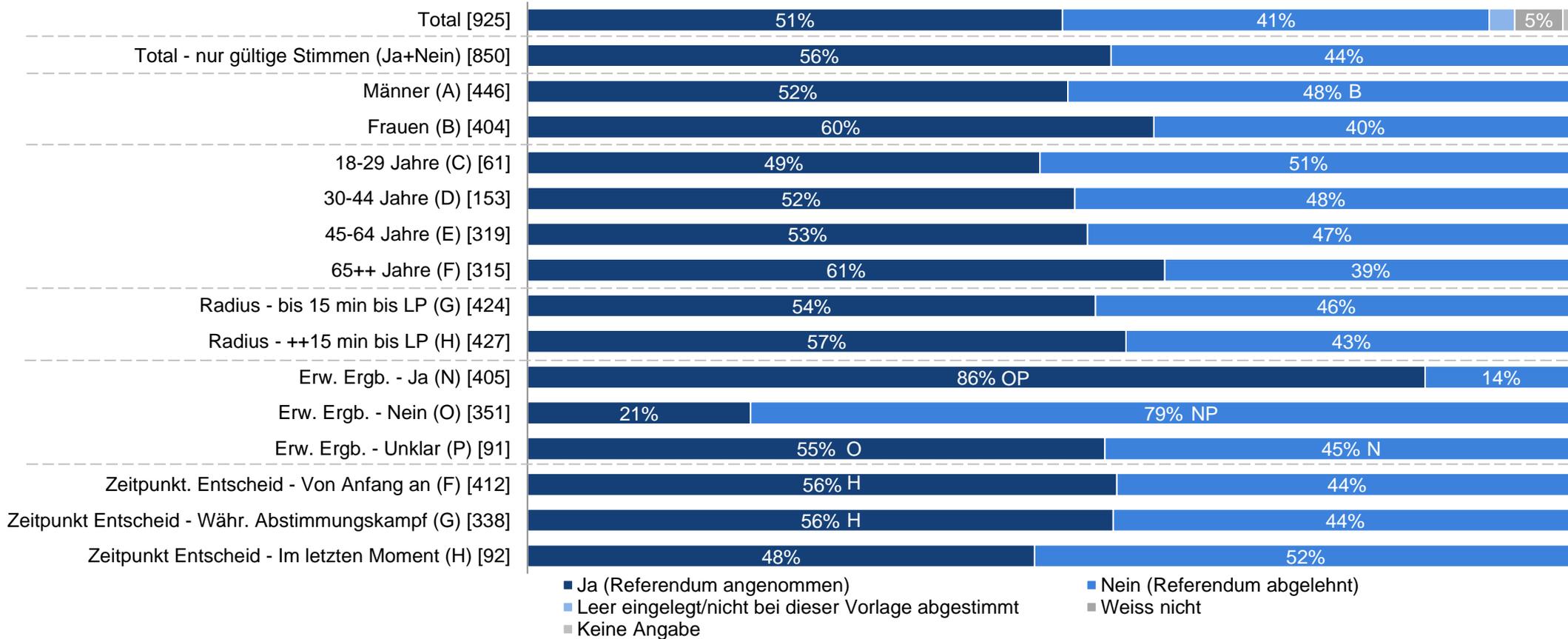
Abstimmungsverhalten

2

- Ebenfalls stufen sich Personen, die bereits von Anfang an wussten, wie sie abstimmen würden, weiter rechts ein (5.1) als diejenigen, die sich erst während des Abstimmungskampfes oder im letzten Moment entschieden (4.5), also länger für die Argumente der Referendumparteien zugänglich gewesen sind.
- Die Befragten stimmten schliesslich weit mehrheitlich im Sinne des von ihnen erwarteten Resultats ab. Unter denen, die ein «Ja» erwartet hatten, stimmten 86% mit «Ja», von denen, die ein «Nein» erwartet hatten, stimmten 79% mit «Nein». Befragte mit vorab unklarer Erwartung stimmten zu 55% mit «Ja». Das legt nahe, dass diese Gruppe für die Argumente beider Referendumparteien gleichermassen zugänglich war.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Abstimmungsverhalten



F240: Wie haben Sie beim Referendum "Umgestaltung Lindenplatz" vom 27.09.2020 abgestimmt?

Basis: n=[] | Filter: Haben beim Referendum zum Lindenplatz abgestimmt (F230) | Geschlossene Frage | Datenbeschriftung ab 3%

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Hauptgrund und Nebengründe Zustimmung und Ablehnung Referendum

1

- Gut ein Drittel der Befürworter nannten als Hauptgrund für Ihre Zustimmung zum Referendum den Wunsch nach dem Erhalt der bestehenden Grünfläche im Besonderen bzw. den Wunsch, Naturflächen im Allgemeinen bewahren und schützen zu wollen. Unter Berücksichtigung nicht nur der Haupt-, sondern auch der Nebengründe ist die Oberkategorie «Grünflächen/Natur» bei 40% ausschlaggebend für die Zustimmung zum Referendum gewesen.
- Der zweithäufigste Hauptgrund sind die Kosten: Gut jede/r Vierte nennt die aus seiner/ihrer Sicht zu hohen Kosten als Hauptgrund, jede/r Zehnte als Nebengrund (das entspricht der häufigsten Nennung als Nebengrund). Insgesamt entfallen damit ein Drittel auch über 40% der Nennungen auf die Oberkategorie Kosten als Treiber des Abstimmungsverhaltens.
- Auf Platz 3 der Hauptgründe liegen Aussagen von etwa jeder/m Vierten zur geplanten Oberfläche des Lindenplatzes. 18% geben spontan als Hauptgrund an, den geplanten Belag (Mergel, Beton) für ungeeignet zu halten. Eine weitere gewichtige Rolle spielt ein kritischer Blick auf die Pläne zur Umgestaltung generell. Etwa jede/r Vierte hat dem Referendum haupt- oder nebensächlich zugestimmt, weil er/sie die Umgestaltungspläne für ungenügend, unausgewogen oder nicht zeitgemäss gehalten hat.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Hauptgrund und Nebengründe Zustimmung und Ablehnung Referendum

2

- Im Vergleich verschiedener Teil- bzw. politischer Zielgruppen zeigen sich die folgenden erwähnenswerten Besonderheiten:
 - Die Oberkategorie war für 42% der Befürworter/innen mit geringer Entfernung zum Lindenplatz der mit Abstand wichtigste Grund für ihre Zustimmung (Referendumsbefürworter/innen in grösserer Wohnentfernung zum Lindenplatz: 28%; Nennung als Hauptgrund insgesamt: 34%)
 - Die weiblichen Referendumsbefürworter nennen den (aus ihrer Sicht ungeeigneten) geplanten Belag fast doppelt so häufig als Hauptgrund wie Männer (23% vs. 13%; Nennung als Hauptgrund: 18%).
 - Für gut ein Viertel derjenigen, die sich während des Abstimmungskampfes auf ihre Meinung festgelegt haben, war die erwartete Oberfläche der Hauptgrund ihrer Ablehnung, was darauf hinweist, dass die Diskussion um diesen Aspekt einen wesentlicher Teilbereich des Abstimmungskampfes war. Hier zeigen sich in Abhängigkeit vom Zeitpunkt der abschliessenden Meinungsbildung viel grössere Unterschiede als z.B. innerhalb der Oberkategorie «Grünflächen/Natur».
 - Kritik an den Plänen war für die 30-64jährigen (rund 25%) viel häufiger der Hauptgrund als für die jüngsten (6%) und die ältesten Befürworter/innen (15%).
 - Die erwartete zu wenig kinder-/familienfreundliche Gestaltung führen v.a. Frauen sowie Befürworter/innen innerhalb des 15-Minuten-Radius um den Lindenplatz bzw. mit einem maximal 9 jährigen Kind im Haushalt als Hauptgrund an.
 - Unterschiede zeigen sich in Abhängigkeit von der Zufriedenheit mit dem Partizipationsverfahren. Unter den «Unzufriedenen» war der Wunsch nach dem Erhalt von «Grünflächen/Natur» stärker ausgeprägt (Hauptgrund: 46% vs. 27%); Differenzen resultieren auch bei der Nennung der Oberfläche als Hauptgrund (35% vs. 16%).
 - Weiter führen die «Unzufriedenen» den Umgang mit den Bürger/innen und deren Willen viel häufiger als Hauptgrund an (16% vs. 4%) und bemängeln in diesem Zusammenhang den fehlenden Einbezug der Bevölkerung.
 - Thematisch bzw. als konkretes Element der Umgestaltung nennen die «Unzufriedenen» unzureichende Verkehrspläne (10% vs. 2%).

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

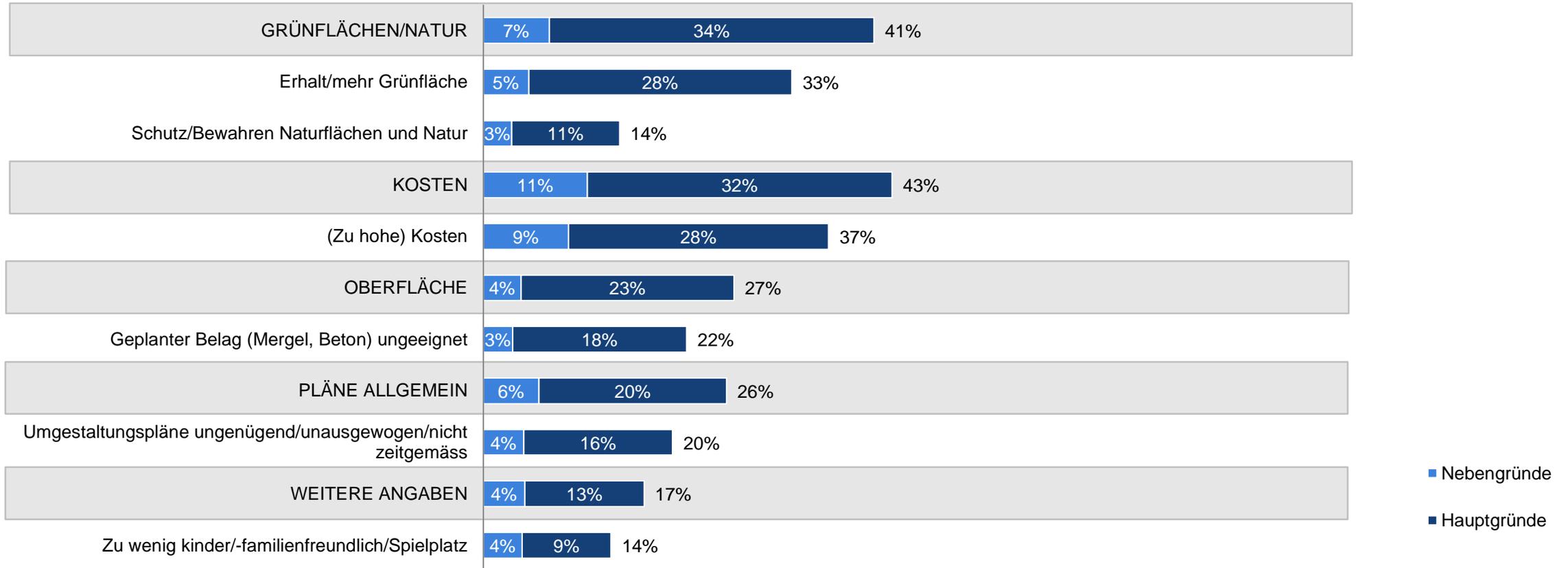
Hauptgrund und Nebengründe Zustimmung und Ablehnung Referendum

3

- Von denjenigen, die das Referendum abgelehnt und sich damit für die geplante Umgestaltung des Lindenplatzes ausgesprochen haben, geben mehr als zwei Drittel als Hauptgrund an, allgemein gegen das Referendum gewesen zu sein.
 - Unter Berücksichtigung der Nebengründe steigt der Anteil dieser Oberkategorie auf über 80%.
 - Innerhalb dieser Kategorie sind die häufigsten Detailnennungen (jeweils ein Drittel), dass eine Neugestaltung oder Aufwertung des Lindenplatzes nötig gewesen sei bzw. das Projekt der Gemeinde überzeugt habe.
 - Etwas weniger als jede/e Zehnte sah im Referendum keine überzeugende Alternative.
- Ein bemerkenswert grosser Anteil der Referendumsgegner/innen gibt an, das Referendum abgelehnt zu haben, *obwohl* er/sie dem Projekt der Gemeinde mindestens in Teilen kritisch gegenüberstand.
 - Haupt- und Nebengrund zusammengefasst, trifft dies für knapp jede/n Fünfte/n zu. Innerhalb dieser Gruppe stimmten die Befragten am häufigsten trotz eines kritischen Blicks auf die mit dem Projekt verbundenen Kosten gegen das Referendum.
- Zu dieser inhaltlich nicht vollständig überzeugten Gruppe kommen rund 10% hinzu, die als Haupt- oder Nebengrund angeben, (endlich) eine Modernisierung zu ermöglichen, vorwärts gehen und einen Schlussstrich ziehen zu wollen.
 - Diese Motivation kann auch als Müdigkeit gegenüber dem schon mehrere Jahre dauernden Prozess verstanden werden, der nun zu einem Abschluss gelangen soll (mit dem Ziel der Umgestaltung nach den Plänen der Gemeinde).
- Im Vergleich verschiedener Teil- bzw. politischer Zielgruppen vermitteln die Gegner/innen des Referendums ein homogeneres, weniger differenziertes Gesamtbild. So zeigen sich lediglich die folgenden erwähnenswerten Besonderheiten:
 - Dass eine Neugestaltung/Aufwertung des Lindenplatzes nötig ist, motivierte v.a. die 30-44jährigen (41%), am wenigsten die Personen ab 65 Jahren (23%).
 - Zur Gruppe der Gegner/innen gehören auch Personen, die das Partizipationsverfahren nicht für ausreichend gehalten, aber das Referendum dennoch abgelehnt haben. Diese nennen eine allgemeine Gegnerschaft gegen das Referendum seltener als Hauptgrund als die, die die Partizipation als ausreichend bezeichneten (61% vs. 74%, insgesamt Nennungen als Hauptgrund: 68%).

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Hauptgrund und Neben Gründe Zustimmung Referendum



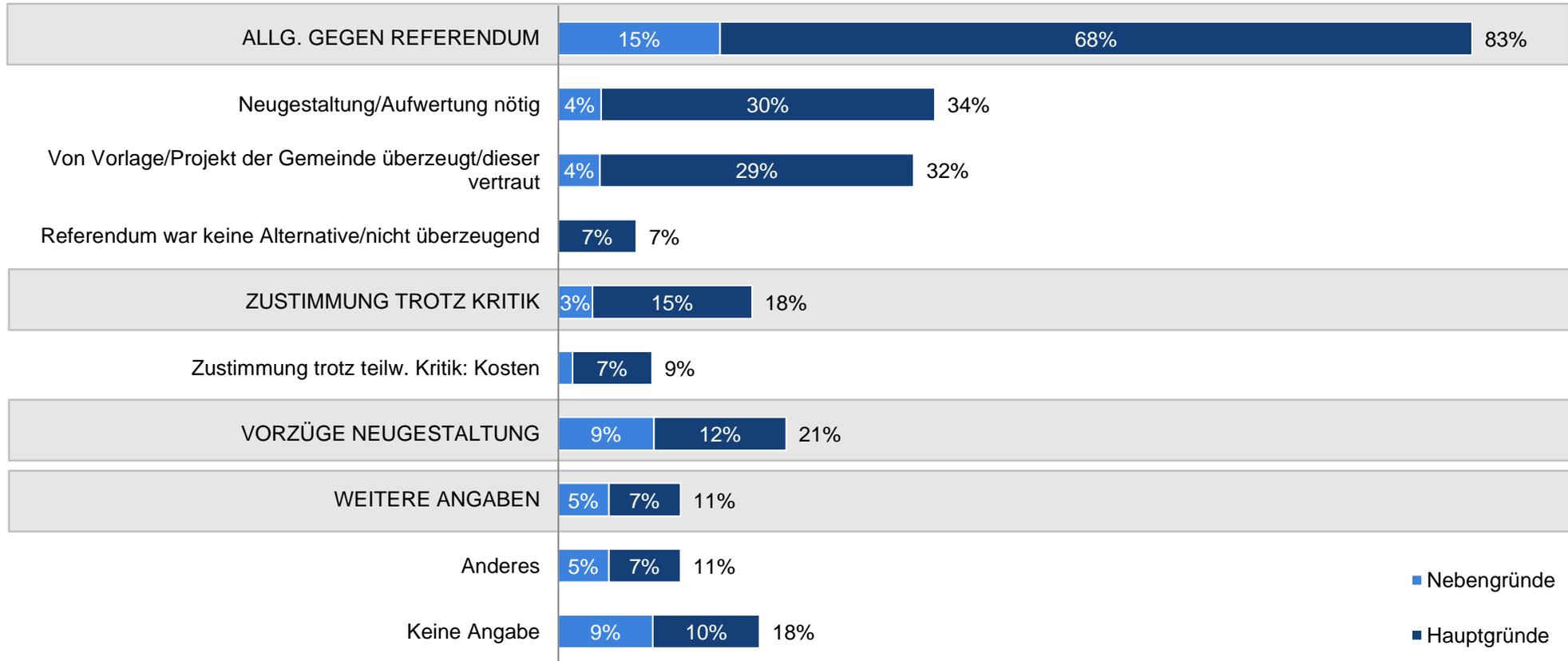
F300: Was war der Hauptgrund, dass Sie dem Referendum zugestimmt haben? | F310: Welche anderen Gründe hat es für Sie noch gegeben?

Basis: n=[473] | Filter: hat dem Referendum zugestimmt (F240) | Offene Fragen

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Hauptgrund und Nebengründe Ablehnung Referendum



F320: Was war der Hauptgrund, dass Sie das Referendum abgelehnt haben? | F330: Welche anderen Gründe hat es für Sie noch gegeben?

Basis: n=[378] | Filter: hat das Referendum abgelehnt (F240) | Offene Fragen | Datenbeschriftung ab 3%

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Charakterisierung der Abstimmungsteilnehmer/innen – Bezug zum Lindenplatz

1

- Im Kern der Befragung ging es um das Referendum über die Neugestaltung des Lindenplatzes sowie darum, das Abstimmungsverhalten der Allschwiler Stimmberechtigten nachzuvollziehen. Zur besseren Einordnung wurden alle Befragten auch nach ihrem persönlichen Bezug zum Lindenplatz gefragt.
- Die Befragten konnten zur Beschreibung ihres Bezugs zum Lindenplatz verschiedene Aussagen auf einer Skala von 0 «stimme überhaupt nicht zu» bis 10 «stimme voll und ganz zu» bewerten. Die Antwortkategorien auf der Skala wurden wiederum in Top3- (Werte von 8 bis 10) und Bottom3-Boxen (0 bis 2) zusammengefasst. Antworten zwischen 3 und 7 wurden als neutral eingestuft und es wurden Mittelwerte berechnet.
- Mit einem Mittelwert von 2.5 und lediglich 8% Top3-Nennungen erhielt die Aussage «Ich nutze den Lindenplatz **regelmässig in der Freizeit**» die tiefste Zustimmung.
 - Wer näher am Lindenplatz wohnt, stimmt der Aussage deutlich stärker zu (3.4) als Personen mit weiter entferntem Wohnort (1.8).
- Mit über 60% erhielt die Aussage zur «**Alltagstauglichkeit**» des Lindenplatzes die höchste Zustimmung (Mittelwert: 7.7), wonach um diesen herum vieles gefunden werden kann, das im Alltag benötigt wird.
- Knapp die Hälfte ist der Ansicht, der Lindenplatz sei für die angrenzenden **Strassen und Quartiere identitätsstiftend** (6.8), was deutlich mehr sind als die Befragten, die den Lindenplatz als **identitätsstiftend für ganz Allschwil** bezeichnen (22% bzw. 4.9).
 - Zwar sehen Anstösser/innen des Lindenplatzes dessen gemeindeweites Identifikationspotenzial eher (5.2 vs. 4.6), die Differenz ist aber relativ gering.
 - Mehr als die Hälfte derjenigen mit einem mehr als 15minütigen Fussweg zum Lindenplatz räumen anderen Plätzen, z.B. dem Dorfplatz, eine **grössere (persönliche) Bedeutung** als dem Lindenplatz ein (Mittelwert von 7.1 vs. 4.1 unter denjenigen, die nah am Lindenplatz wohnen)
- Fast die Hälfte (44%) lehnte die Aussage, der Lindenplatz brauche **keine Veränderung**, deutlich ab. Nur etwa ein Viertel stimmte dieser Aussage zu, wobei unter der Bevölkerung unmittelbar am Lindenplatz und weiter von diesem entfernt weitgehend Einigkeit besteht, sprich mehrheitlich Veränderungsbedarf gesehen wird.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

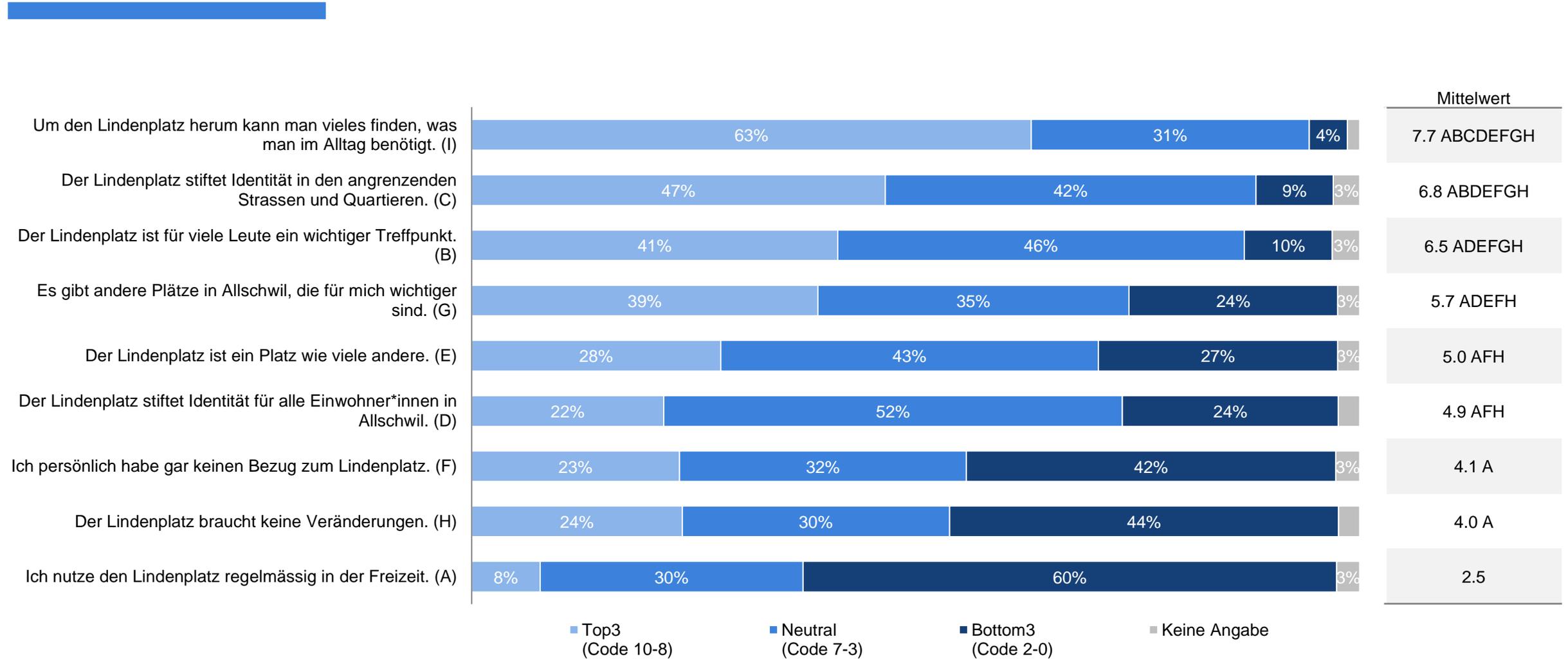
Charakterisierung der Abstimmungsteilnehmer/innen – Bezug zum Lindenplatz

2

- Unter Berücksichtigung des konkreten Abstimmungsverhaltens zeigen sich nur bei wenigen der Aussagen, die den Bezug zum Lindenplatz beschreiben, relevante Unterschiede zwischen Befürworter/innen und Gegner/innen.
 - *Befürworter/innen* nutzen den Lindenplatz nach eigener Aussage häufiger als die Gegner/innen und sehen in diesem häufiger einen wichtigen Treffpunkt für viele Leute.
 - In beiden Lagern ist der persönliche Bezug zum Lindenplatz gleich stark bzw. schwach ausgeprägt (Mittelwert jeweils 3.5).
 - Einen stärkeren Bezug haben diejenigen, die sich entweder «von Anfang an» oder «während des Abstimmungskampfes» ihre Meinung abschliessend gebildet haben. Den schwächsten Bezug konstatieren die Teilnehmer/innen, die sich erst «im letzten Moment» festgelegt haben.
 - Die Befürworter/innen sind viel stärker der Ansicht, der Lindenplatz brauche keine Veränderungen (5.2 vs. 2.0). Nur knapp ein Drittel der Befürworter/innen lehnt die entsprechende Aussage ab, unter den Gegner/innen des Referendums sind dies knapp drei Viertel.
- Die Antworten lassen erkennen, dass die Allschwiler/innen dem Lindenplatz eine gewisse generelle Bedeutung zuweisen, aber einen unterschiedlich stark ausgeprägten persönlichen Bezug zum Lindenplatz haben. Das Referendum verdankt seinen Erfolg mindestens teilweise denjenigen, die den Lindenplatz häufiger nutzen bzw. die Ansicht vertreten, dieser benötige keine Veränderungen.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

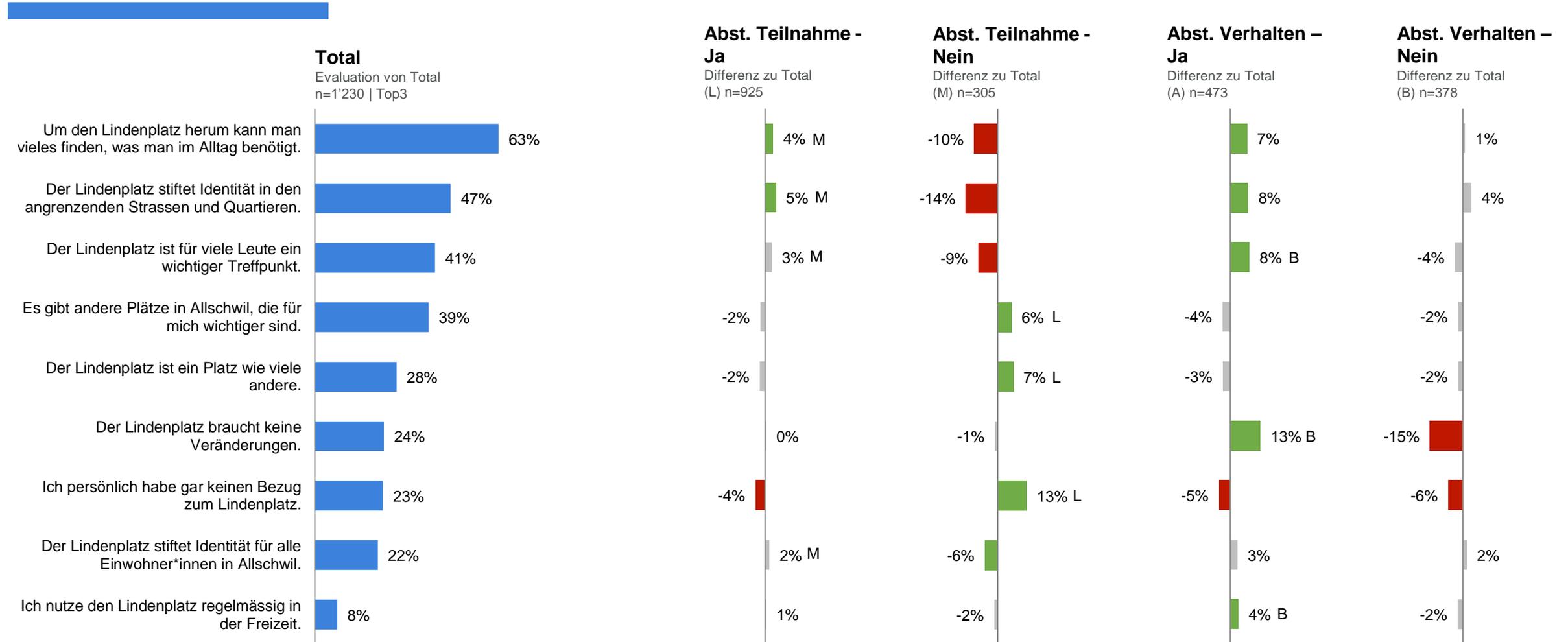
Charakterisierung der Abstimmungsteilnehmer/innen – Bezug zum Lindenplatz



F350: Bitte beschreiben Sie, welchen Bezug Sie ganz persönlich zum Lindenplatz haben, indem Sie für jede der folgenden Aussagen eine Antwort zwischen 0= "stimme überhaupt nicht zu" und 10= "stimme voll und ganz zu" auswählen.
 Basis: n=1'230 | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage: 0= Stimme überhaupt nicht zu bis 10= Stimme voll und ganz zu | Datenbeschriftung ab 3%

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

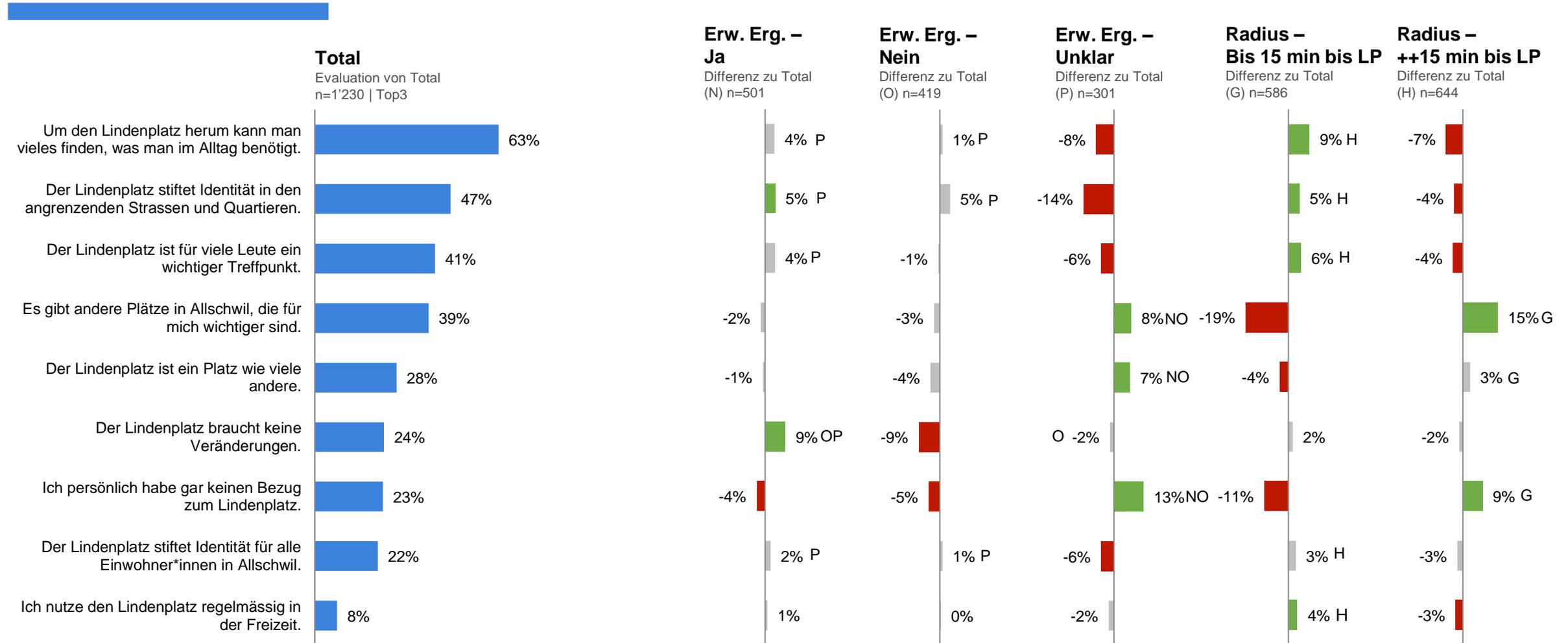
Charakterisierung der Abstimmungsteilnehmer/innen – Bezug zum Lindenplatz



F350: Bitte beschreiben Sie, welchen Bezug Sie ganz persönlich zum Lindenplatz haben, indem Sie für jede der folgenden Aussagen eine Antwort zwischen 0 "stimme überhaupt nicht zu" und 10 "stimme voll und ganz zu" auswählen.
 Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») | Skalierte Frage: 0= Stimme überhaupt nicht zu bis 10= Stimme voll und ganz zu | ■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total. Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Charakterisierung der Abstimmungsteilnehmer/innen – Bezug zum Lindenplatz



F350: Bitte beschreiben Sie, welchen Bezug Sie ganz persönlich zum Lindenplatz haben, indem Sie für jede der folgenden Aussagen eine Antwort zwischen 0 "stimme überhaupt nicht zu" und 10 "stimme voll und ganz zu" auswählen.
 Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») | Skalierte Frage: 0= Stimme überhaupt nicht zu bis 10= Stimme voll und ganz zu | ■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total. Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

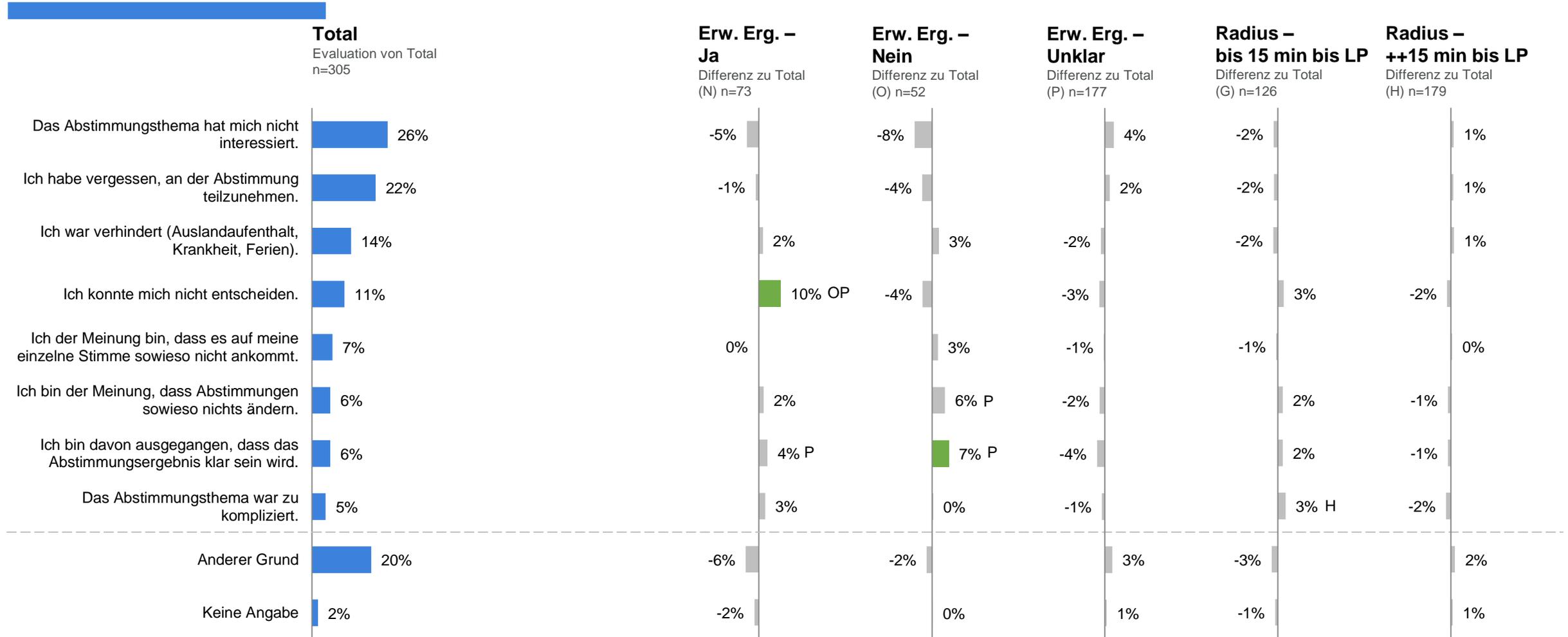
Gründe Nichtteilnahme

1

- Die Befragten, die nach eigener Angabe nicht an der Abstimmung teilgenommen hatten, wurden nach den möglichen Gründen für den Verzicht auf die Ausübung ihres Stimmrechts gefragt.
- Vorangestellt sei, dass diejenigen, die auf Teilnahme an der Abstimmung verzichtet haben, häufiger unter den 18- bis 44jährigen zu finden sind und häufiger als 15 Minuten zu Fuss vom Lindenplatz entfernt wohnen. Der (fehlende) unmittelbare geografische Bezug zum Lindenplatz kommt demnach auch als Treiber für die Abstimmungsteilnahme infrage.
- Der Blick auf die Gründe für den Verzicht auf die Abstimmungsteilnahme verrät, dass ein Viertel der Befragten, die sich nicht beteiligt haben, als Grund dafür mangelndes Interesse am Abstimmungsthema angaben. Weitere gut 20% haben ihre Teilnahme vergessen. Immerhin jede/r Zehnte meinte, sich nicht entscheiden zu können und daher zu verzichten.
- Potenzial lässt sich unter denjenigen mit im Vorfeld der Abstimmung unklarer Erwartung identifizieren. Allerdings muss offen bleiben, ob die Mobilisierung dieses Potenzials zugunsten der Befürworter oder der Gegner des Referendums hätte erfolgreich sein können.

Referendum «Umgestaltung Lindenplatz»

Gründe Nichtteilnahme



F250: Es gibt verschiedene Gründe, warum die Leute nicht an Abstimmungen teilnehmen. Bitte geben Sie an, welche für Sie bei der Abstimmung zur Umgestaltung des Lindenplatzes zugetragen haben.

Basis: n=[] | Filter: Haben beim Referendum zum Lindenplatz nicht abgestimmt (F230) | Geschlossene Frage | ■ signifikant höher als Total; ■ signifikant tiefer als Total

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.



5

**Bedeutung der Teilbereiche
der Umgestaltung für das
Abstimmungsverhalten
(Wichtigkeit und
Zufriedenheit)**

LINK

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

Maximum Difference Scaling – Methodischer Hintergrund

1

- Ein wichtiges Element des Fragebogens bildete eine Abfrage zum sog. Maximum-Difference-Scaling (kurz: MaxDiff). Bei einer MaxDiff-Befragung werden den Befragten verschiedene Auswahlsets von z.B. 4 Items aus einer z.B. insgesamt 8 Items umfassenden Liste gezeigt. Die Zusammenstellung dieser Sets erfolgt durch ein systematisch variiertes Design, wobei jedes Item in mehreren Sets vorkommt.
- In jedem Set muss der/die Befragte das wichtigste und unwichtigste (bzw. das beste/schlechteste, das zutreffendste/am wenigsten zutreffendste) Item auswählen. Die Grundannahme des Verfahrens ist, dass der/die Befragte dabei die beiden Items auswählt, die die maximale Differenz in Bezug auf die Präferenz oder Wichtigkeit innerhalb des gezeigten Sets wiedergeben.
- Die so gewonnenen MaxDiff-Bewertungen lassen sich in individuelle Nutzenwerte transformieren, die auf einer Skala von 0 (gar nicht wichtig) bis 100 (sehr wichtig) positioniert werden können.
- Das Ranking der Bewertungen der einzelnen Items lässt klar erkennen, welche Items für die Befragten relevant sind. Analysemöglichkeiten sind zum einen die generell auf diesem Wege ermittelte Wichtigkeit der Items (in Form einer Rangliste über alle Items), zum zweiten auch Auszählungen über alle Auswahlsets, welche Items am häufigsten in den «Top 3» der Befragten auftauchen. In der Bewertung ermittelte Differenzen lassen sich sehr genau unterscheiden und einfach interpretieren. So ist ein Item mit dem Wert 80 doppelt so wichtig wie ein Item mit einem Wert von 40.
- Jedes Item erhält eine Gesamtwichtigkeit, ebenfalls ist ersichtlich, für wie viele Befragte (Anteilswert) das jeweilige Item das mit dem höchsten individuellen Nutzenwert ist und bei wie vielen Befragten das jeweilige Item zu den Top3 bzw. den Bottom3 gehört.
- Für die Befragung zum Lindenplatz wurden alle Abstimmungsteilnehmer/innen in den Fragebogenteil zum MaxDiff geführt, um zu ermitteln, welche Aspekte des Lindenplatzes in welcher Form ausschlaggebend für das Abstimmungsverhalten gewesen sind.
- Anwendung des Verfahrens in der Nachabstimmungsbefragung: Das Projekt zur Umgestaltung des Lindenplatzes wurde auf die 8 wesentlichen Aspekte reduziert, anhand derer das Projekt u.a. die offiziellen Abstimmungsunterlagen das Vorhaben beschrieben. Jede/r Befragte/r war schliesslich gebeten, in verschiedenen Kombinationen den jeweils wichtigsten und den jeweils unwichtigsten Aspekt auszuwählen.

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

Maximum Difference Scaling – Beschreibung der Teilbereiche

2

- Hier eine Übersicht über die 8 Teilbereiche und deren zusammenfassende Beschreibung im Rahmen des Fragebogens.

	Zusammenfassung
Nachbarprojekte/Abstimmung mit anderen Bauprojekten	Erneuerung und Umgestaltung Baslerstrasse
Kiosk	Ersatzneubau des Kiosks mit Wartebank, Postomat, Billettautomat, öffentliche Toilette
Spielmöglichkeiten	Balancier- und Klettermöglichkeiten, Sandkasten, Korbschaukel, Tischtennistisch, grosser Brunnen, Spielfläche für Boule
Parkflächen	Verzicht auf 11 von 20 Parkplätzen zu Gunsten eines offeneren Platzes, neu bewirtschaftete Kurzzeitparkplätze mit verbesserter Parksituation für Kunden des Gewerbes am Lindenplatz
Gestaltung Verkehrsflächen	Zusammengefasst aus Verkehrskonzept und Parkierung: Einrichten gedeckter und ungedeckter Veloparkplätze , verbesserte Verkehrsführung für Velos, Begegnungszone mit Tempo 20, Spielstrasse neben dem Spielplatz
Vegetationskonzept/Sitzen unter dem Grünen Dach	Erhalt der prägenden Linden und Föhren sowie zusätzliche Bäume. Hölzerne Sitzbänke und frei verfügbare Stühle
Kosten	Insgesamt 3.1 Mio. Schweizer Franken (brutto), von denen die Gemeinde rund 2.1 Mio. bezahlt hätte (netto).
Umgestaltung des Lindenplatzes, die sich harmonisch in das Allschwiler "Freiraumkonzept" einfügt	Umgestaltung des heute kleinteiligen Lindenplatzes zu einem infolge des mergelähnlichen Bodens ganzjährig nutzbarem, offenem Platz mit vielen Möglichkeiten (Märkte, Feste, alltäglicher Aufenthaltsort und Treffpunkt)

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

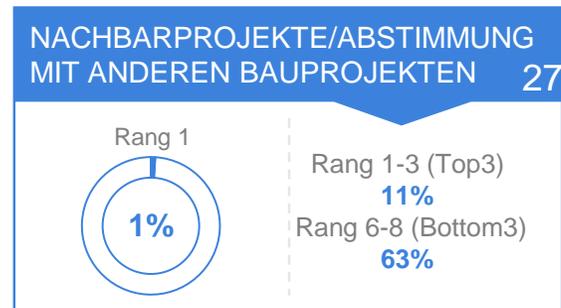
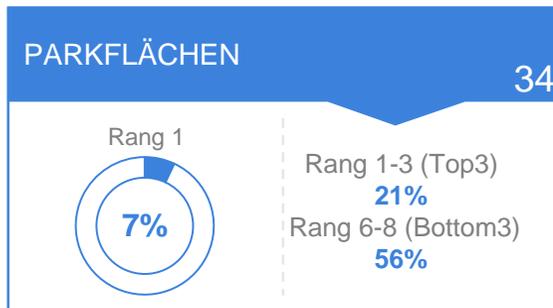
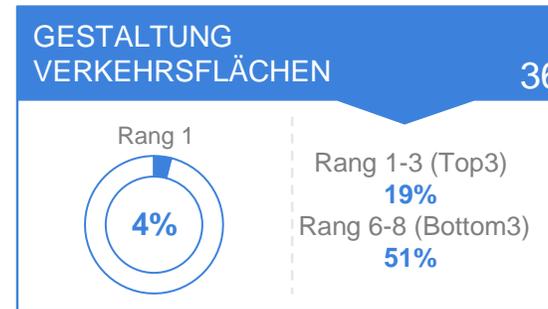
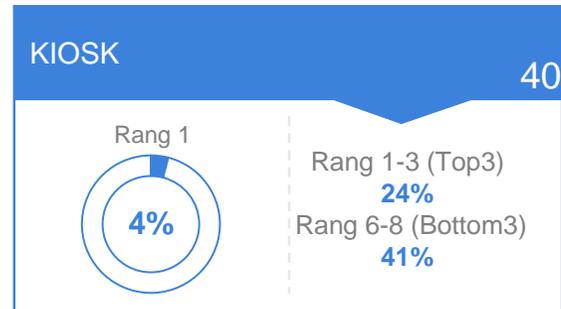
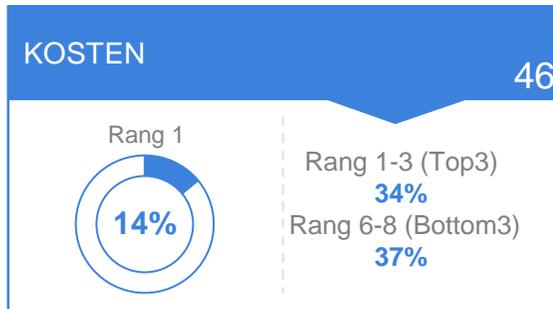
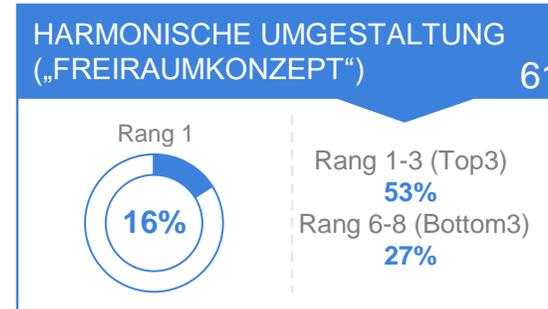
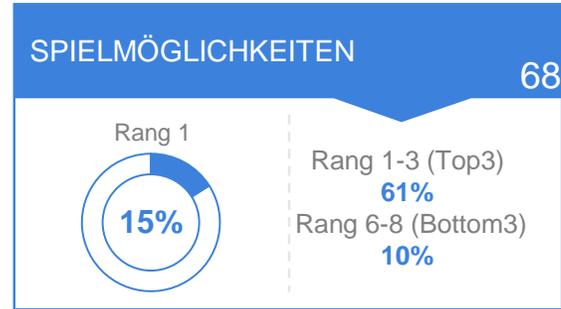
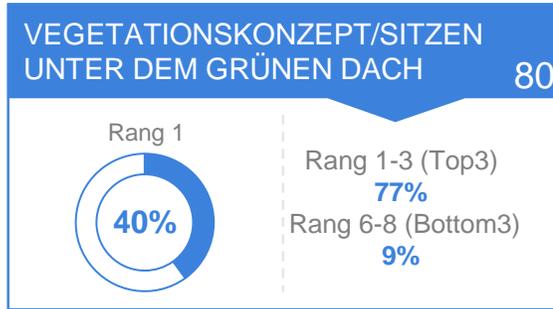
Resultate MaxDiff – alle Abstimmungsteilnehmer/innen

1

- Von den acht Aspekten erwiesen sich mit dem Vegetationskonzept/Sitzen unter dem Grünen Dach (Nutzenwert bei 80 von 100 möglichen Punkten) und den Spielmöglichkeiten (68) zwei als «sehr wichtig» für alle Abstimmungsteilnehmer/innen.
- Für 40% aller Befragten war das Vegetationskonzept das wichtigste Element der Umgestaltungspläne.
- Das Vegetationskonzept war in allen untersuchten Teilgruppen der mit Abstand wichtigste Punkt, egal ob sie dem Referendum zugestimmt hatten (81), es ablehnten (80), sich politisch als «links» (86), in der «Mitte» (79) oder «rechts» (72) einstuften.
- Für diejenigen, die das Referendum ablehnten, war die sich harmonisch in das Allschwiler «Freiraumkonzept» einfügende Umgestaltung des Lindenplatzes ebenfalls sehr wichtig (72). Die Kosten hatten für die politisch «rechts» Stehenden nach dem Vegetationskonzept die zweithöchste Bedeutung (59).
- Eine absolut untergeordnete Rolle spielten Nachbarprojekte bzw. die Abstimmung mit anderen Bauprojekten (27).
- Ob jemand in der unmittelbaren Umgebung zum Lindenplatz oder weiter weg wohnt, spielte für die Bewertung der Wichtigkeit lediglich beim Kiosk eine Rolle. Bewohner/innen um den Lindenplatz herum halten diesen für signifikant wichtiger (44 vs. 36).

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

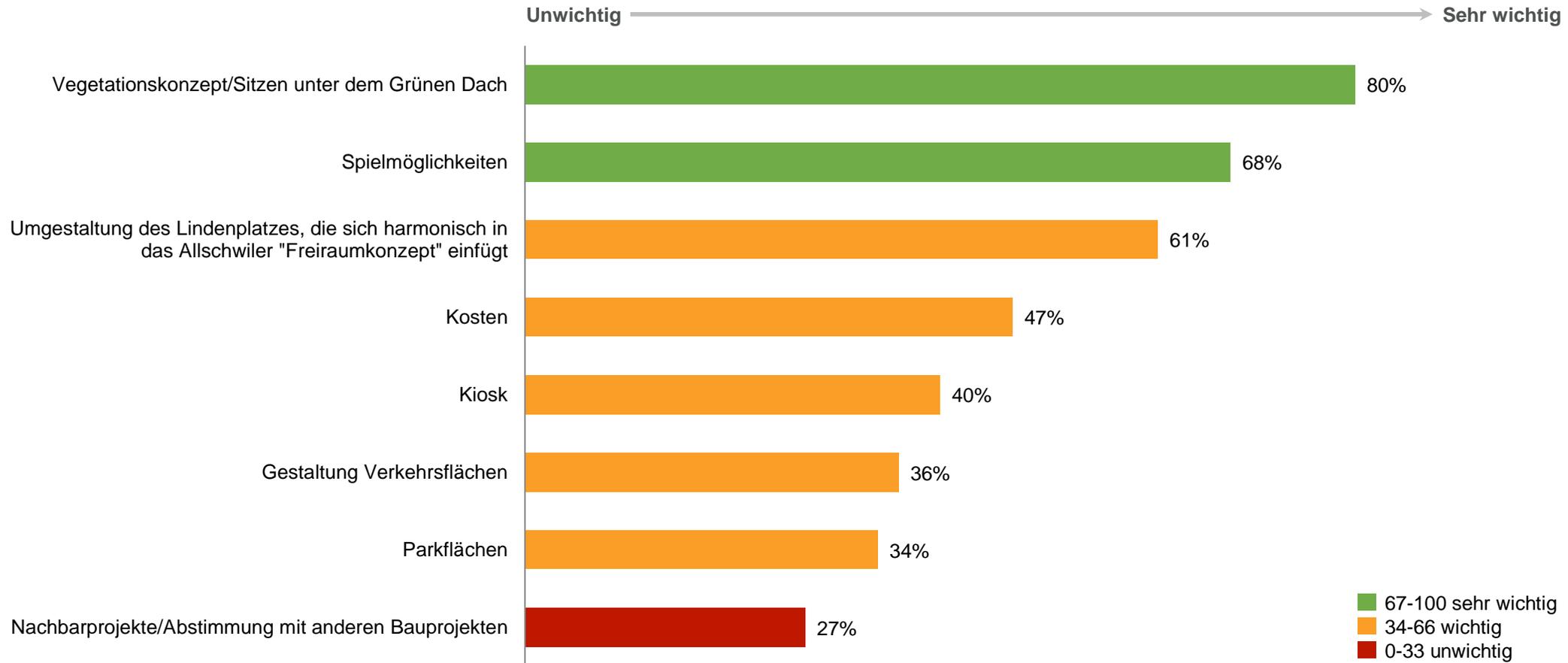
Resultate MaxDiff – alle Abstimmungsteilnehmer/innen



F410: Welcher dieser Bereiche war für Sie bei der Abstimmung über das Referendum "Umgestaltung Lindenplatz" am wichtigsten und welcher am wenigsten wichtig?
Basis: n=828 | Filter: Hat an der Abstimmung teilgenommen (Ja/Nein-Stimme) und MaxDiff-Abfragen vollständig beantwortet | MaxDiff

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

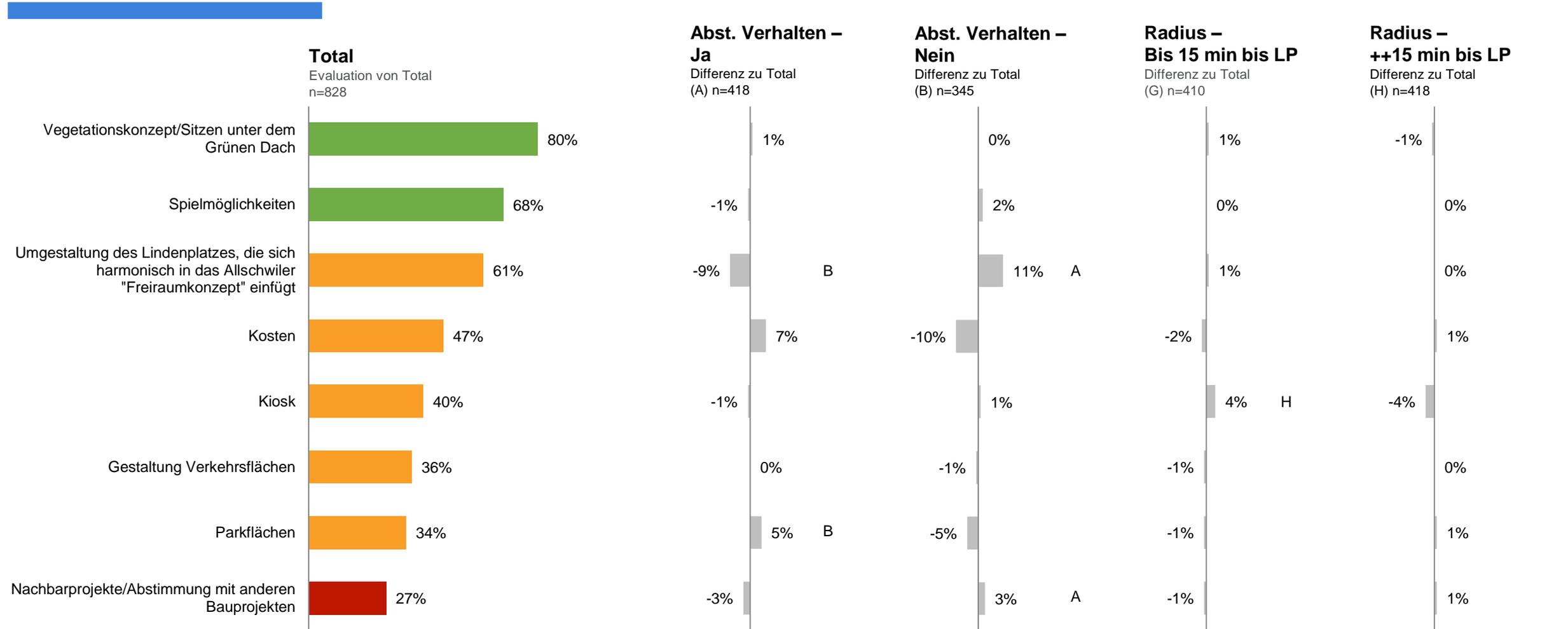
Resultate MaxDiff – alle Abstimmungsteilnehmer/innen



F410: Welcher dieser Bereiche war für Sie bei der Abstimmung über das Referendum "Umgestaltung Lindenplatz" am wichtigsten und welcher am wenigsten wichtig?
Basis: n=828 | Filter: Hat an der Abstimmung teilgenommen (Ja/Nein-Stimme) und MaxDiff-Abfragen vollständig beantwortet | MaxDiff

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

Resultate MaxDiff – Total im Vergleich zu Subgruppen



F410: Welcher dieser Bereiche war für Sie bei der Abstimmung über das Referendum "Umgestaltung Lindenplatz" am wichtigsten und welcher am wenigsten wichtig?

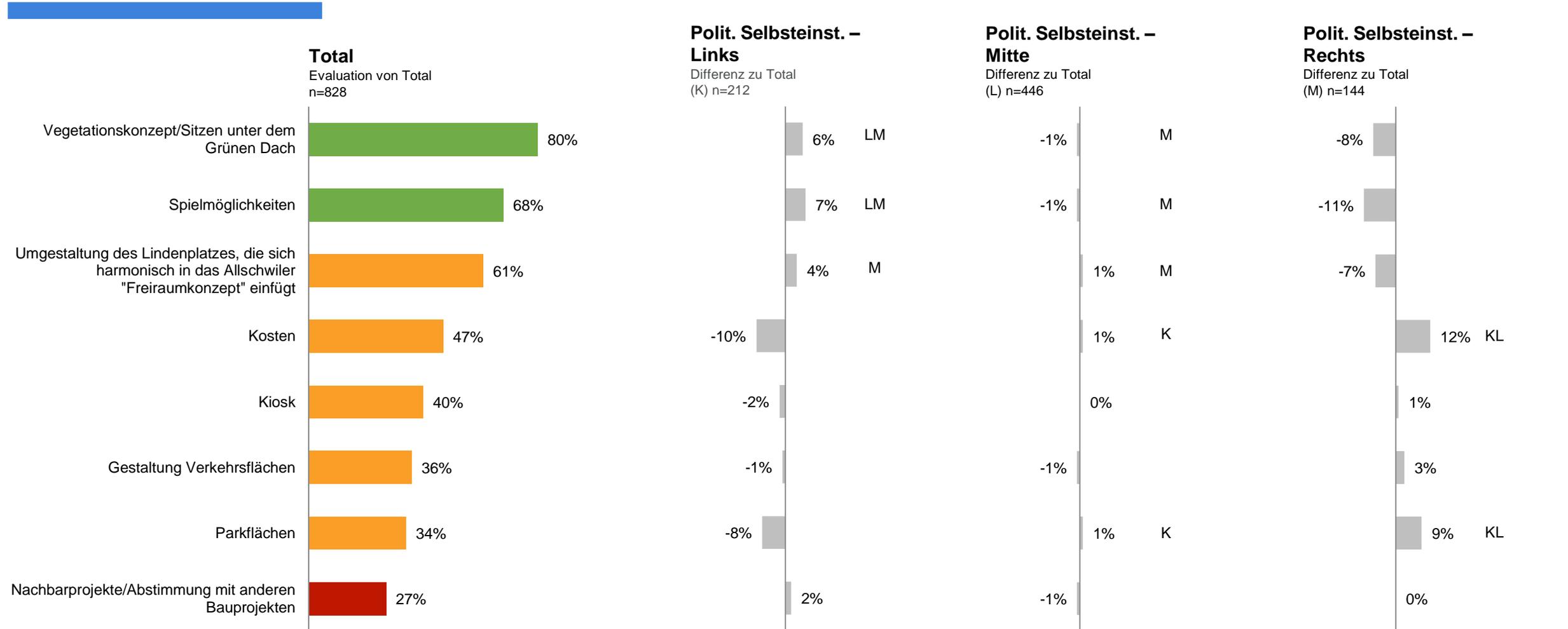
Basis: n=[] | Filter: Hat an der Abstimmung teilgenommen (Ja/Nein-Stimme) und MaxDiff-Abfragen vollständig beantwortet | MaxDiff

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

- 67-100 sehr wichtig
- 34-66 wichtig
- 0-33 unwichtig

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

Resultate MaxDiff – Total im Vergleich zu Subgruppen



F410: Welcher dieser Bereiche war für Sie bei der Abstimmung über das Referendum "Umgestaltung Lindenplatz" am wichtigsten und welcher am wenigsten wichtig?

Basis: n=[] | Filter: Hat an der Abstimmung teilgenommen (Ja/Nein-Stimme) und MaxDiff-Abfragen vollständig beantwortet | MaxDiff

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

■ 67-100 sehr wichtig
■ 34-66 wichtig
■ 0-33 unwichtig

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

Zufriedenheit mit der geplanten Umsetzung der einzelnen Teilbereiche

1

- Neben der beschriebenen Verwendung des MaxDiff-Verfahrens zur Ermittlung der Wichtigkeit der Teilaspekte, wurden die Teilnehmer/innen gefragt, ob deren konkrete Ausgestaltung über den Erwartungen lag, genau den Erwartungen entsprach oder unter den Erwartungen lag («hätte besser sein können»), um so die Zufriedenheit mit den einzelnen Aspekten zu operationalisieren.
- Aus der Perspektive aller Abstimmungsteilnehmer/innen erreichten lediglich die Pläne für den Kiosk knapp positive Werte (0.3 auf der Skala von -5 bis +5), die im Vergleich zu allen anderen Aspekten damit signifikant besser bewertet wurden. Die niedrigsten Bewertung erhielten die Kosten (-1.5) sowie mit jeweils -0.7 Punkten das Vegetationskonzept und die Gestaltung der Parkmöglichkeiten.
- Die Befürworter/innen des Referendums zeigten sich mit allen Teilbereichen signifikant weniger zufrieden als die Gegner des Referendums.
 - Im Mittel blieb bei den Befürwortern jeder Teilbereich mehr oder weniger knapp unter den Erwartungen zurück.
 - Im Gegensatz dazu waren die Gegner/innen des Referendums bei nahezu jedem Teilbereich der Ansicht, dessen geplante Umsetzung sei leicht über den Erwartungen gewesen. Klar unter den Erwartungen liegen in dieser Gruppe allein die Kosten.
- Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Blick darauf, bei welchen Teilbereichen die Einschätzungen zwischen den beiden Gruppen am nächsten beieinander liegen und wo sie am weitesten voneinander entfernt sind.
 - Die geringste Differenz von jeweils 1 Punkt auf der 11er-Skala zeigt sich zwischen beiden Gruppen beim Kiosk sowie bei der Abstimmung mit den Nachbarprojekten.
 - Am weitesten auseinander liegen mit einer bemerkenswerten Differenz von mehr als 2 Punkten die Bewertungen des Vegetationskonzeptes sowie der Umgestaltung im Sinne des Allschwiler Freiraumkonzeptes.
 - Auch bei den Kosten und bei den Spielmöglichkeiten liegen die Bewertungen mit einer Differenz von 1.6 Punkten vergleichsweise weit auseinander. Diese 4 Teilbereiche haben zwischen den Referendumparteien am stärksten polarisiert.

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

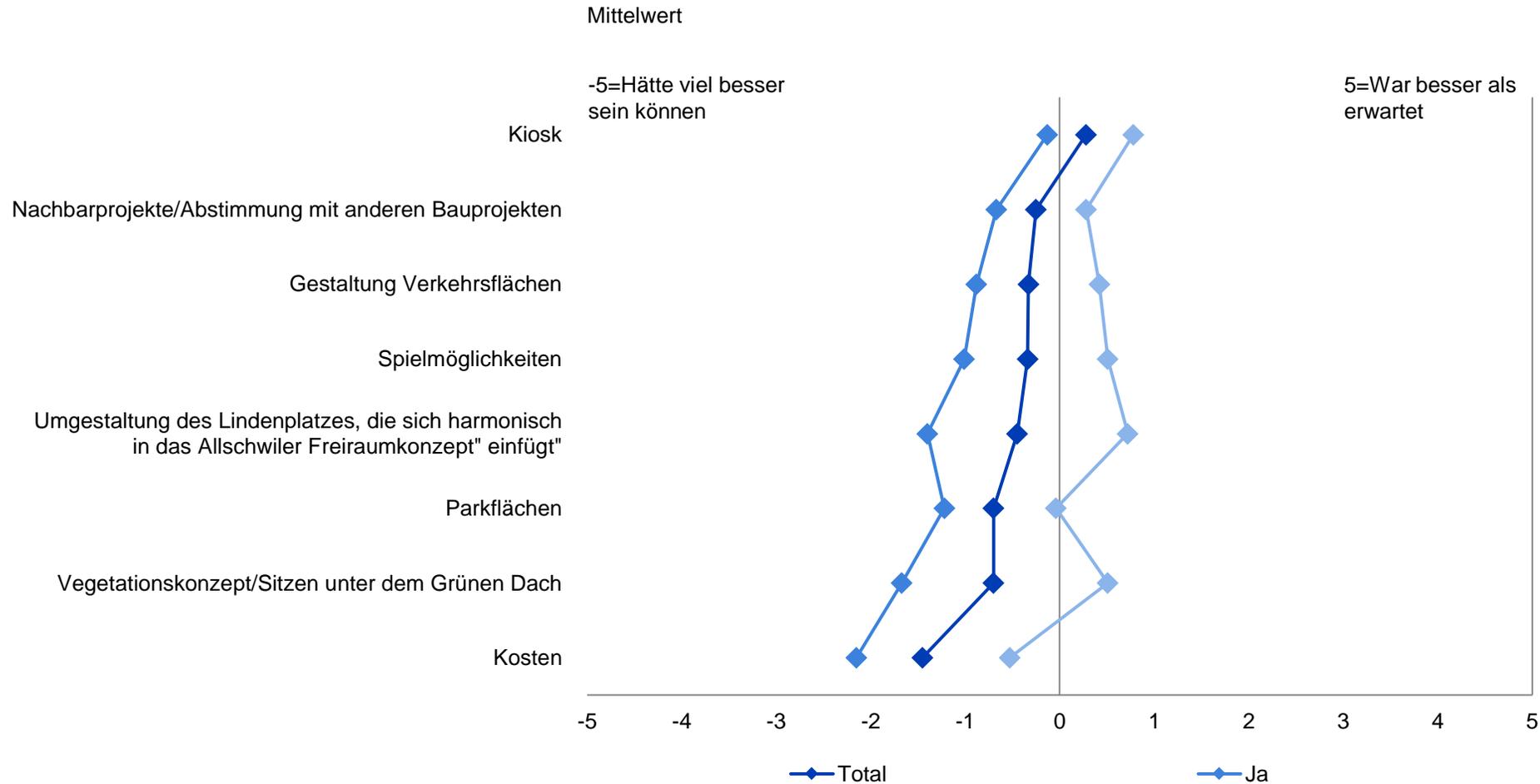
Zufriedenheit mit der geplanten Umsetzung der einzelnen Teilbereiche

2

- Der Vergleich anhand der Entfernung zum Lindenplatz zeigt 1), dass die Bewohner/innen der näheren Umgebung mit der erwartbaren Umsetzung aller Teilbereiche weniger zufrieden waren als Bewohner/innen weiter entfernter Strassen und Quartiere. Mit Ausnahme des Vegetationskonzeptes sind die Unterschiede in der Beobachtung jedoch statistisch nicht bedeutsam. Die Differenzen zwischen beiden Gruppen sind in jedem Fall deutlich geringer als zwischen den Referendumparteien. Einzig beim Vegetationskonzept zeigt sich eine leichte Tendenz zur Polarisierung (Differenz: 0.5).

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

Zufriedenheit mit der geplanten Umsetzung der einzelnen Teilbereiche



Top3 (Code +5 bis +3)		
Abst. Verhalten		
Total	Ja	Nein
[925]	(A) [473]	(B) [378]
15%	11%	21% A
6%	3%	9% A
11%	8%	16% A
14%	9%	20% A
12%	6%	21% A
9%	8%	12% A
15%	10%	22% A
3%	3%	4%

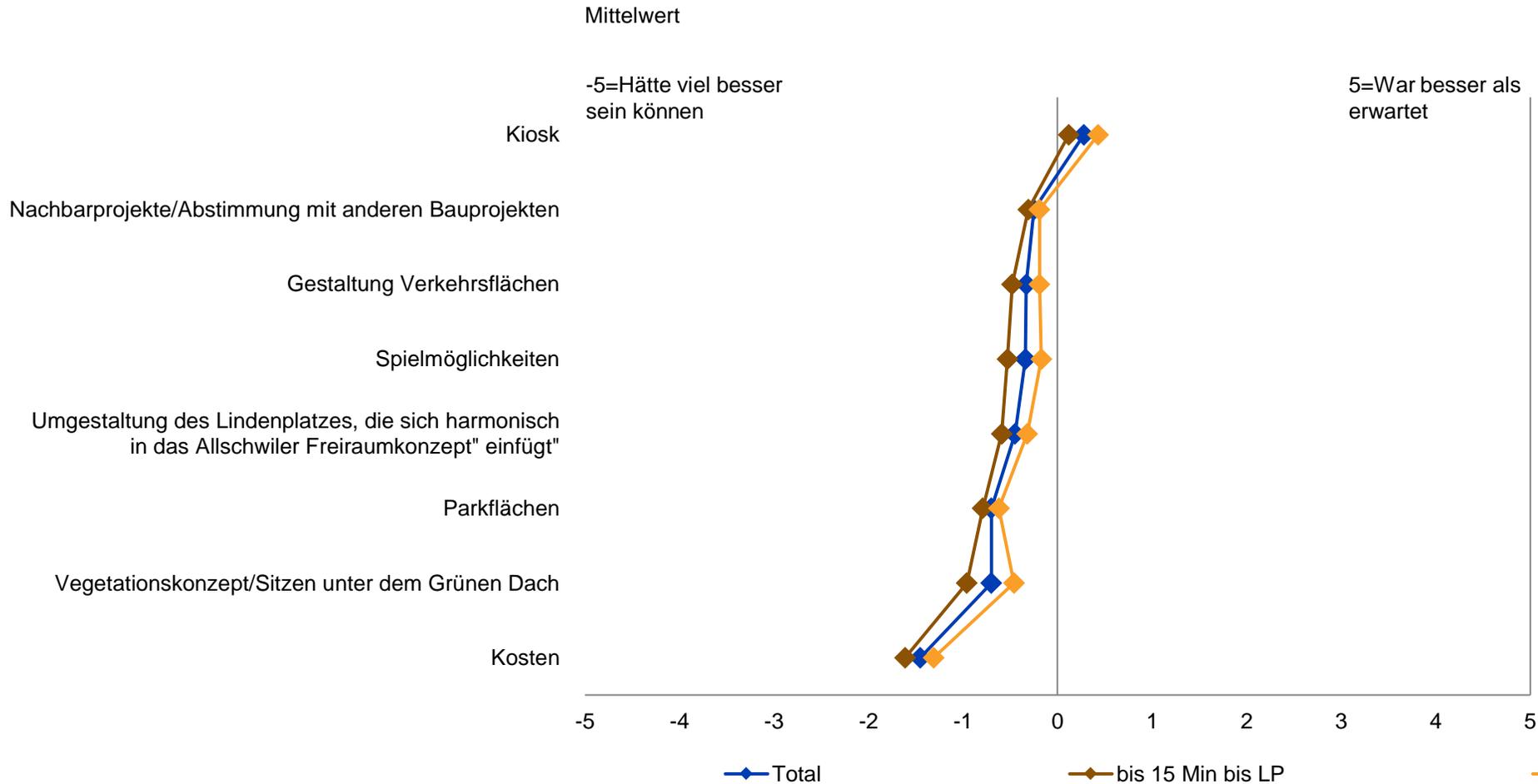
F420: Wie zufrieden waren Sie mit den folgenden Bestandteilen des Projektes "Umgestaltung Lindenplatz"? Bitte verwenden Sie die "0", wenn Sie der Ansicht sind, dass ein Bestandteil im erwartbaren Umfang ausgestaltet war. Verwenden Sie die Zahlen unterhalb der "0", wenn Sie der Meinung sind, etwas hätte (viel) besser sein können und verwenden Sie die Zahlen oberhalb der "0", wenn Sie meinen, das etwas (viel) besser war als erwartet.

Basis: n=[] | Filter: Haben beim Referendum zum Lindenplatz abgestimmt (F230) | -5= Hätte viel besser sein können bis +5= War besser als erwartet

Die hinter den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Bedeutung der Teilbereiche der Umgestaltung für das Abstimmungsverhalten

Zufriedenheit mit der geplanten Umsetzung der einzelnen Teilbereiche



Top3 (Code +5 bis +3)		
Radius		
Total [925]	bis 15 Min bis LP (G) [460]	++15 Min bis LP (H) [465]
15%	16%	14%
6%	6%	6%
11%	11%	11%
14%	14%	13%
12%	12%	13%
9%	10%	8%
15%	15%	15%
3%	2%	4%

F420: Wie zufrieden waren Sie mit den folgenden Bestandteilen des Projektes "Umgestaltung Lindenplatz"? Bitte verwenden Sie die "0", wenn Sie der Ansicht sind, dass ein Bestandteil im erwartbaren Umfang ausgestaltet war. Verwenden Sie die Zahlen unterhalb der "0", wenn Sie der Meinung sind, etwas hätte (viel) besser sein können und verwenden Sie die Zahlen oberhalb der "0", wenn Sie meinen, dass etwas (viel) besser war als erwartet.

Basis: n=[] | Filter: Haben beim Referendum zum Lindenplatz abgestimmt (F230) | -5= Hätte viel besser sein können bis +5= War besser als erwartet

Die hinter den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Zusammenspiel von Wichtigkeit und Zufriedenheit

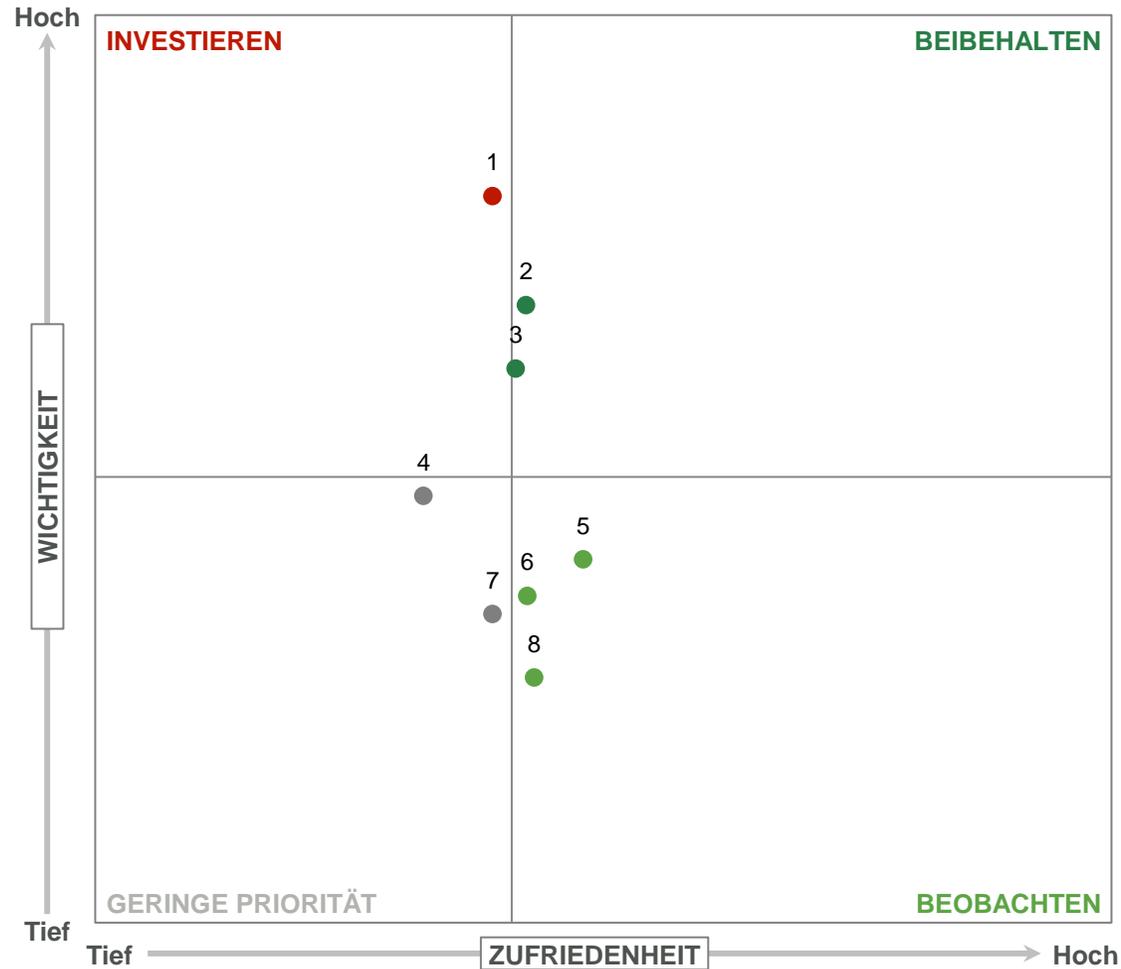
Handlungsportfolios

1

- Der Zusammenhang zwischen Zufriedenheit und Wichtigkeit der Teilaspekte der Umgestaltung lässt sich in sog. Handlungsportfolios veranschaulichen: Auf der x-Achse sind von links nach rechts die Zufriedenheitswerte abgetragen sowie der Durchschnitt aller Zufriedenheitswerte. Auf der y-Achse sind von unten nach oben die Wichtigkeiten abgetragen, die sich aus der MaxDiff-Analyse ergeben haben, ebenso der Durchschnitt aller dieser Wichtigkeiten. Wo sich die beiden Mittelwertlinien kreuzen, liegt das Verhältnis von Zufriedenheit und Wichtigkeit im Durchschnitt.
- Die Kreuzung unterteilt das Portfolio in 4 Bereiche, die sich durch das Verhältnis von Wichtigkeit und Zufriedenheit definieren:
 - Überdurchschnittliche Wichtigkeit und überdurchschnittliche Zufriedenheit: Quadrant «Beibehalten» → Vorteile mit grosser Bedeutung
 - Überdurchschnittliche Wichtigkeit und unterdurchschnittliche Zufriedenheit: Quadrant «Investieren» → Handlungsfelder
 - Unterdurchschnittliche Wichtigkeit und überdurchschnittliche Zufriedenheit: Quadrant «Beobachten» → Vorteile mit geringer Bedeutung
 - Unterdurchschnittliche Wichtigkeit und unterdurchschnittliche Zufriedenheit: Quadrant «Geringe Priorität»
- Mit Blick auf alle Abstimmungsteilnehmer/innen resultiert das Vegetationskonzept als Handlungsfeld. Dieses ist weit überdurchschnittlich wichtig, mit der geplanten Umsetzung waren die Befragten jedoch unterdurchschnittlich zufrieden.
- Auffällig ist, dass alle Teilbereiche von einem idealtypischen, ausgeglichenen Verhältnis von Wichtigkeit und Zufriedenheit relativ weit entfernt sind. Bereiche, bei denen das Verhältnis ausgeglichen wäre, würden sehr nahe am Schnittpunkt in der Mitte der Quadranten liegen.
- Grosse Differenzen, die die Polarisierung des Themas aufzeigen, zeigen sich im Vergleich der Portfolios mit den Daten der Befürworter/innen vs. den Daten der Gegner/innen des Referendums. Bei letzteren besteht in *keinem* Teilbereich Handlungsbedarf, unter den Befürwortern jedoch neben dem Vegetationskonzept auch bezüglich der Kosten und der Einbettung der Umgestaltung des Lindenplatzes in das Allschwiler «Freiraumkonzept».

Zusammenspiel von Wichtigkeit und Zufriedenheit

Handlungsportfolio – alle Abstimmungsteilnehmer/innen



BEIBEHALTEN

- 2 Spielmöglichkeiten
- 3 harmonische Umgestaltung ("Freiraumkonzept")

BEOBACHTEN

- 5 Kiosk
- 6 Verkehrsflächen
- 8 Nachbarprojekte/Abstimmung mit anderen Bauprojekten

INVESTIEREN

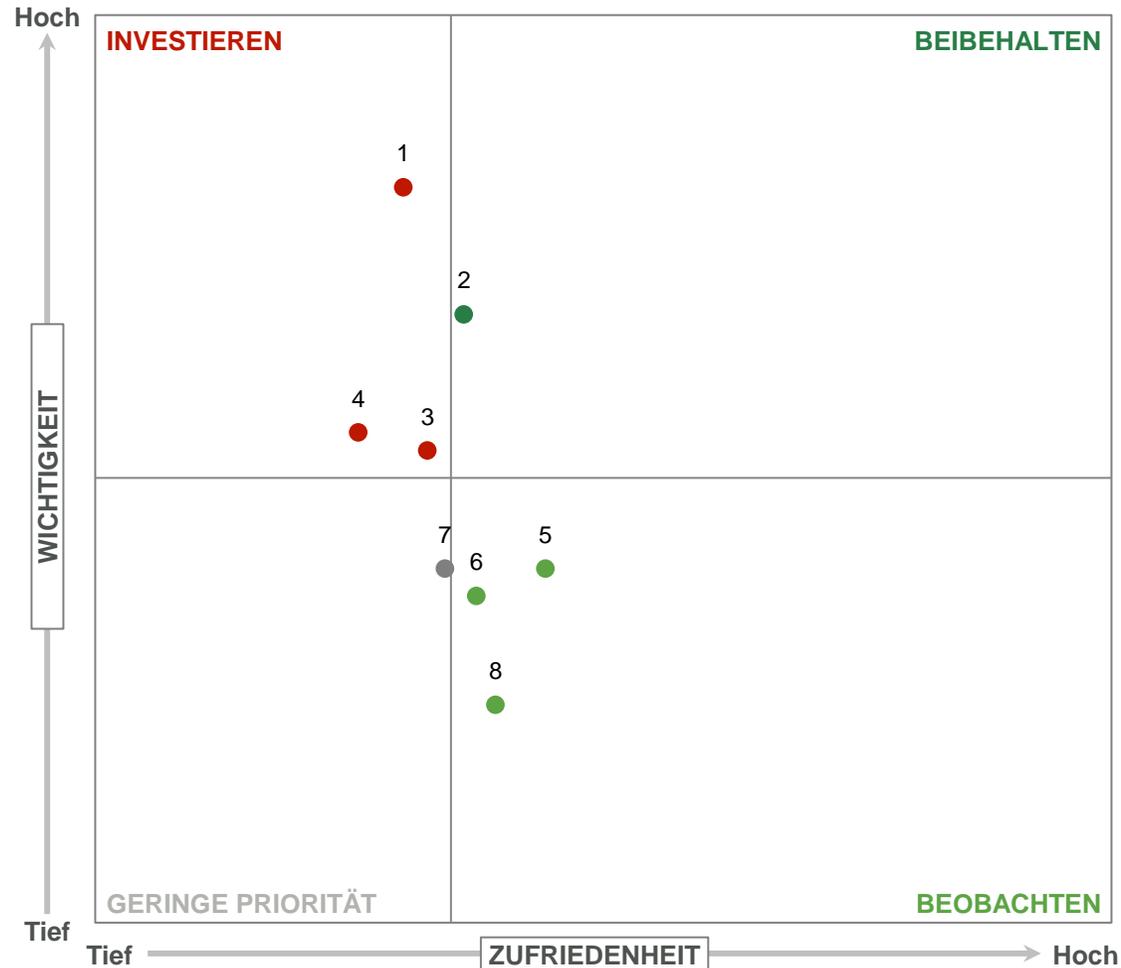
- 1 Vegetationskonzept

GERINGE PRIORITÄT

- 4 Kosten
- 7 Parkflächen

Zusammenspiel von Wichtigkeit und Zufriedenheit

Handlungsportfolio – Befürworter/innen des Referendums



BEIBEHALTEN

2 Spielmöglichkeiten

BEOBACHTEN

5 Kiosk
6 Verkehrsflächen
8 Nachbarprojekte/Abstimmung mit anderen Bauprojekten

INVESTIEREN

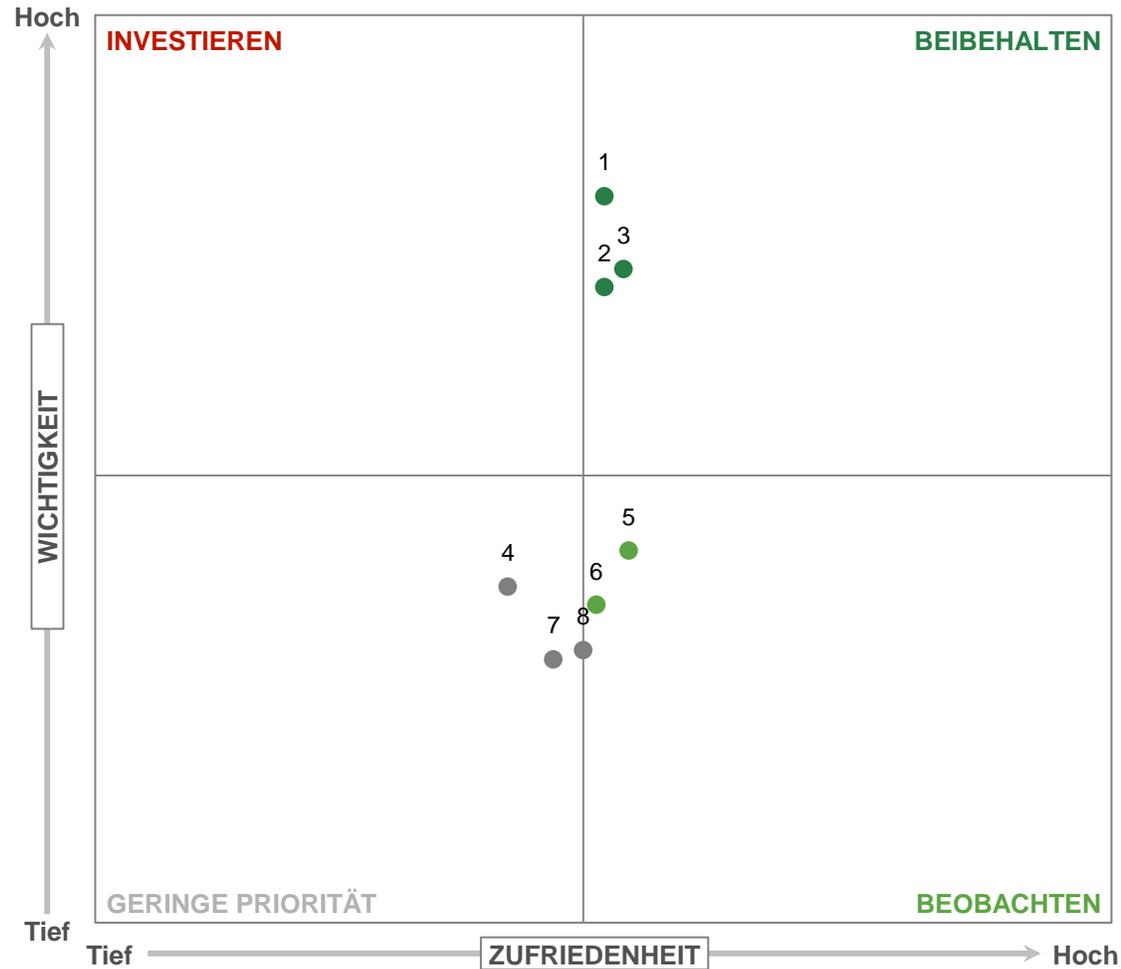
1 Vegetationskonzept
3 harmonische Umgestaltung ("Freiraumkonzept")
4 Kosten

GERINGE PRIORITÄT

7 Parkflächen

Zusammenspiel von Wichtigkeit und Zufriedenheit

Handlungsportfolio – Gegner/innen des Referendums



BEIBEHALTEN

- 1 Vegetationskonzept
- 2 Spielmöglichkeiten
- 3 harmonische Umgestaltung ("Freiraumkonzept")

BEOBACHTEN

- 5 Kiosk
- 6 Verkehrsflächen

INVESTIEREN

GERINGE PRIORITÄT

- 4 Kosten
- 7 Parkflächen
- 8 Nachbarprojekte/Abstimmung mit anderen Bauprojekten



6

**Allgemeine Einschätzung
Gemeindeorganisation**

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

Zufriedenheit mit Gemeinde-/Einwohnerrat und Gemeindeverwaltung

1

- Im ersten, noch nicht auf das Referendum zum Lindenplatz bezogenen Teil des Fragebogens, wurden alle in den Fragebogen eingestiegenen Personen – unabhängig von ihrem Abstimmungsverhalten – um eine Einschätzung der Arbeit der politischen wie auch der Verwaltungsorganisation sowie zur Kommunikation der Gemeinde Allschwil gebeten.
- Dieser allgemeine Teil war dem Frageblöcken zum Lindenplatz-Referendum bewusst vorangestellt, um generalisierbare, noch nicht durch die kognitive Auseinandersetzung mit den Fragen zum Referendum beeinflusste Antworten zu erhalten. Damit sollten Erkenntnisse gewonnen werden, in welchen Bereichen themenunabhängige Optimierungen möglich sind.
- Zuerst konnte die Arbeit von Einwohnerrat (ER), Gemeinderat (GR) und Gemeindeverwaltung (GV) generell beurteilt werden.
 - Im Vergleich schnitt die GV deutlich am besten ab. Sie erreicht auf der Skala von 0 «überhaupt nicht zufrieden» bis 10 «sehr zufrieden» einen Mittelwert von 7.4, der signifikant über dem Mittelwert der Zufriedenheit mit der Arbeit des Gemeinderates (6.9) und der Arbeit des Einwohnerrates (6.8) liegt.
 - Unter Betrachtung der Top3-Werte schätzt nur im Falle der GV mit einem Top3-Anteil von rund 57% mehr als die Hälfte der Befragten die Arbeit insgesamt als positiv ein.
- Im Vergleich folgender Teilgruppen bestehen signifikante Unterschiede in der Zufriedenheit mit der Arbeit der jeweiligen Organisation:
 - Einwohnerrat
 - Frauen sind zufriedener als Männer (6.9 vs. 6.7)
 - Stimmberechtigte, die nicht am Lindenplatz-Referendum teilgenommen haben, sind zufriedener als Teilnehmer/innen (7.2 vs. 6.7)
 - Gegner/innen des Referendums (mit «Nein» abgestimmt), sind zufriedener als Befürworter/innen des Referendums (7.0 vs. 6.5)
 - Befragte, die die Partizipationsmöglichkeiten im Rahmen der Neugestaltung des Lindenplatzes als ausreichend bewerteten, sind zufriedener als die Vergleichsgruppe (7.0 vs. 6.2)
 - Befragte mit tieferer (7.2) und mittlerer Bildung (7.0) sind zufriedener als jene mit hoher Bildung (6.7).
 - Faktoren wie das Alter oder die Entfernung der Wohnanschrift zum Lindenplatz (max. 15 Minuten zu Fuss oder mehr) haben ebenso wenig einen Einfluss auf die Bewertung wie die politische Selbsteinstufung.

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

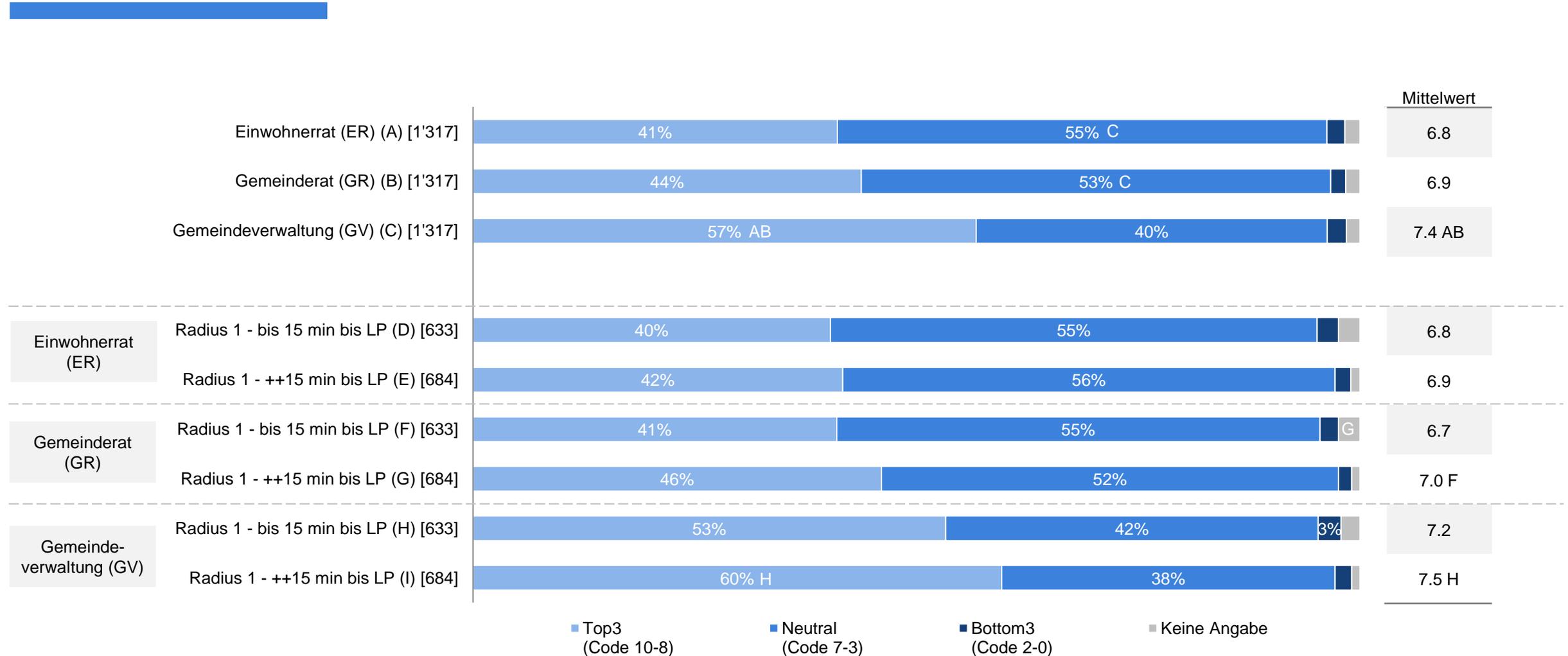
Zufriedenheit mit Gemeinde-/Einwohnerrat und Gemeindeverwaltung

2

- Im Vergleich folgender Teilgruppen bestehen signifikante Unterschiede in der Zufriedenheit mit der Arbeit der jeweiligen Organisation:
 - Gemeinderat
 - Die ältesten Befragten (65++) sind signifikant zufriedener als die 30-64jährigen (7.1 vs. 6.7 bzw. 6.8).
 - Befragte, die weiter weg vom Lindenplatz wohnen, sind mit dem GR zufriedener als die Vergleichsgruppe, die nahe am Lindenplatz wohnt (7.0 vs. 6.7).
 - Stimmberechtigte, die nicht am Lindenplatz-Referendum teilgenommen haben, sind auch beim GR zufriedener als Teilnehmer/innen (7.2 vs. 6.8).
 - Gegner des Referendums (mit «Nein» abgestimmt), sind auch mit dem GR zufriedener als Befürworter des Referendums (7.0 vs. 6.6).
 - Befragte, die die Partizipationsmöglichkeiten im Rahmen der Neugestaltung des Lindenplatzes als ausreichend bewerteten, sind auch mit dem GR zufriedener als die Vergleichsgruppe (7.2 vs. 6.2).
 - Befragte, die sich selbst politisch als «links» einstufen, sind weniger zufrieden (6.6) als diejenigen in der «Mitte» oder «rechts» (jeweils 7.0).
 - Befragte mit tieferer (7.3) und mittlerer Bildung (7.1) sind zufriedener als jene mit hoher Bildung (6.7).
 - Gemeindeverwaltung
 - Die ältesten Befragten (65++) sind signifikant zufriedener als die 18-64jährigen (7.7 vs. 7.1 bis 7.3).
 - Befragte, die weiter weg vom Lindenplatz wohnhaft sind, sind – wie beim GR – zufriedener als die Vergleichsgruppe, die nahe am Lindenplatz wohnt (7.5 vs. 7.2)
 - Gegner/innen des Referendums (mit «Nein» abgestimmt), sind zufriedener als Befürworter/innen des Referendums (7.6 vs. 7.1) – wie auch bei ER und GR.
 - Befragte, die die Partizipationsmöglichkeiten im Rahmen der Neugestaltung des Lindenplatzes als ausreichend bewerteten, sind zufriedener als die Vergleichsgruppe (7.7 vs. 6.7) – wie auch bei ER und GR.
 - Befragte mit tieferer (7.7) Bildung (7.1) sind zufriedener als jene mit hoher Bildung (7.3).
 - In Abhängigkeit von der Abstimmungsteilnahme sowie von der politischen Selbsteinstufung bestehen keine signifikanten Unterschiede.

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

Zufriedenheit mit Gemeinde-/Einwohnerrat und Gemeindeverwaltung



F100: Organisation der Gemeinde: Die politische Arbeit innerhalb der Gemeinde wird unter anderem geprägt durch den Einwohnerrat, den Gemeinderat und die Verwaltung. Ganz allgemein: Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit von ...

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage: 0= Überhaupt nicht zufrieden bis 10= Sehr zufrieden | Datenbeschriftung ab 3%

Die hinter die Werte/den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

Gründe Zufriedenheit und Unzufriedenheit

1

- Wer sich mit mindestens einer drei wesentlichen Gemeindeorganisationen zufrieden bzw. unzufrieden zeigte, wurde nach den Gründen für diese Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit gefragt. Etwas mehr als 60% der Befragten waren mit mindestens einer der drei Organisationen zufrieden. Knapp zwei Drittel der Befragten waren mit mindestens einer der drei Organisationen unzufrieden.
- Die folgenden Tabellen zeigen, welche Kompetenz/Fähigkeit bzw. welcher Mangel welcher der Organisationen in welchem Ausmass zugewiesen wurde. Besteht zwischen Tiefst- und Höchstwerten eine Differenz von mehr als 5 Punkten, sind die höchsten Werte der positiv zu verstehenden Aussagen grün eingefärbt, die tiefsten Werte sind rot eingefärbt. Bei den negativ zu verstehenden Aussagen sind die höchsten Werte rot eingefärbt, die tiefsten Werte sind grün eingefärbt (Vergleich jeweils nur zwischen den Organisationen und ohne die Kategorie «keine»).
- Die grössten Differenzen zeigen sich insgesamt zwischen dem Einwohnerrat (ER) und der Gemeindeverwaltung (GV). So wird dem ER deutlich seltener attestiert, die Bevölkerung gut zu informieren (46 vs. 66), v.a. wird der ER aber als für die Anliegen der Bevölkerung nicht ausreichend offen/erreichbar angesehen (44 vs. 75). Offenheit und Erreichbarkeit bietet allerdings auch der Gemeinderat in den Augen der meisten nicht (nur 47% Zustimmung). Beiden Räten werden zudem im Vergleich mit der GV weniger ausreichende personelle wie fachliche Ressourcen zugestanden, um die jeweilige Arbeit gut machen zu können.
- Trotz dieser offenkundigen Unterschiede sind jeweils ca. 60% der Ansicht, dass der ER und der GR die Interessen der Allschwiler Bevölkerung vertreten – ein leicht höherer Anteil als mit Blick auf die GV.
- Zwar werden dem ER die positiv formulierten Attribute in der Tendenz am seltensten zugewiesen, jedoch polarisiert der Blick auf den GR die Bevölkerung am stärksten. Dieser Schluss liegt nahe, da nahezu jede der negativ formulierten Eigenschaften am häufigsten dem GR zugeordnet wird. Das betrifft v.a. ein vermeintlich mangelndes Verständnis der Interessen der Bevölkerung sowie das mangelhafte Gewähren von Einblicken in die Arbeit und Entscheidungsfindung und unzureichende Informationen.

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

Gründe Zufriedenheit

1

	ER	GR	GV	keine
Versteht die Interessen der Allschwiler Bevölkerung.	57	57	55	7
Gibt der Allschwiler Bevölkerung den nötigen Einblick in die Arbeit und Entscheidungsfindung.	48	56	52	10
Verfolgt die Interessen der Allschwiler Bevölkerung.	58	60	55	6
Handelt mit Kostenbewusstsein.	41	56	53	11
Ist der Allschwiler Bevölkerung gegenüber dienstleistungsorientiert.	41	48	74	4
Informiert die Allschwiler Bevölkerung ausreichend.	46	61	66	7
Verfügt über ausreichend personelle Ressourcen, um gut arbeiten zu können.	46	54	66	6
Verfügt über ausreichend fachliche Kompetenzen, um gut arbeiten zu können.	46	57	72	4
Ist für die Anliegen der Allschwiler Bevölkerung offen/erreichbar.	44	47	75	4
Mittlere Zustimmung:	47	55	63	7

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

Gründe Unzufriedenheit

1

	ER	GR	GV	keine
Versteht die Interessen der Allschwiler Bevölkerung nicht.	19	28	11	48
Gibt der Allschwiler Bevölkerung zu wenig Einblick in die Arbeit und Entscheidungsfindung.	26	34	19	42
Verfolgt nur seine/ihre eigenen Interessen.	21	26	11	49
Handelt ohne Kostenbewusstsein.	18	23	13	53
Ist der Allschwiler Bevölkerung gegenüber nicht genügend dienstleistungsorientiert.	17	20	20	46
Informiert die Allschwiler Bevölkerung nicht ausreichend.	23	27	15	49
Verfügt nicht über ausreichend personelle Ressourcen, um gut arbeiten zu können.	7	8	14	64
Verfügt nicht über ausreichend fachliche Kompetenzen, um gut arbeiten zu können.	17	18	12	53
Ist für die Anliegen der Allschwiler Bevölkerung nicht offen/erreichbar.	17	23	16	49
Mittlere Zustimmung:	18	23	15	50

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

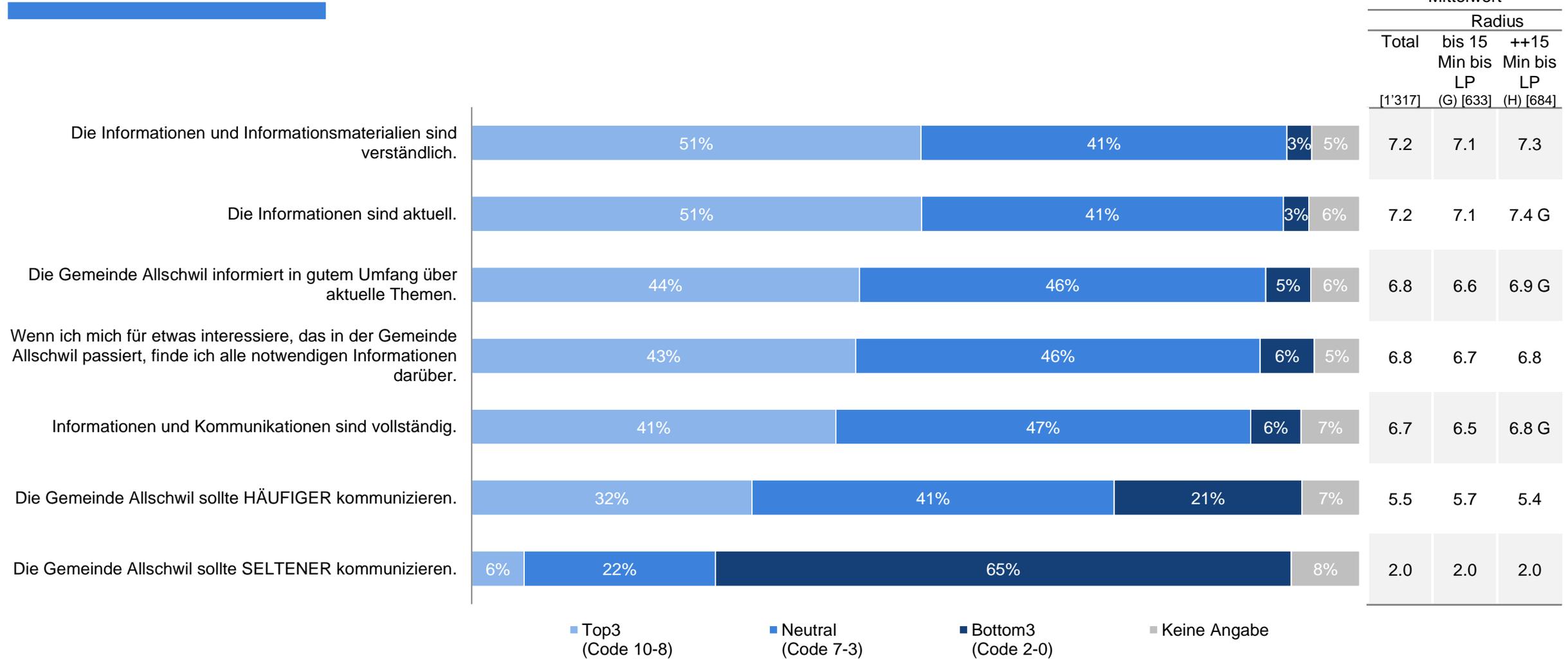
Kommunikation der Gemeinde

1

- Neben der Zufriedenheit mit der Arbeit der drei Organisationen der Gemeinde Allschwil konnten *alle* Befragten auch die allgemeine Kommunikationsarbeit der Gemeinde Allschwil anhand verschiedener Aussagen evaluieren. Auch dafür kam eine Skala von 0 «trifft überhaupt nicht zu» bis 10 «trifft voll und ganz zu» zum Einsatz.
 - Die **Verständlichkeit** und **Aktualität** der Informationen bzw. Informationsmaterialien wurden jeweils von mehr als der Hälfte mit den Top3-Werten zwischen 8 und 10 und damit als sehr gut eingeschätzt (Mittelwert von 7.2).
 - Etwas tiefer fallen die Zustimmungen zu Aussagen über den **Umfang** (Top3: 44%), das **Auffinden können aller relevanten Informationen** (43%) und die **Vollständigkeit** der Informationen (41%) aus. Dringender Handlungsbedarf scheint hier jedoch nicht zu bestehen, da jeweils nur zwischen 5 und 6% die tiefsten Noten vergeben.
 - Etwa ein Drittel wünscht sich explizit **häufigere Kommunikation**, etwa ein Fünftel lehnt diese Aussage ab.
 - Umgekehrt lehnen zwei Drittel die Aussage ab, dass Allschwil **seltener** kommunizieren sollte.

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

Kommunikation der Gemeinde



F130: Wie sehr treffen die folgenden Aussagen ganz allgemein auf die Kommunikation der Gemeinde Allschwil zu?

Basis: n=[] | Filter: Alle Befragten | Skalierte Frage: 0= Trifft überhaupt nicht zu bis 10= Trifft voll und ganz zu

Die hinter den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

Kommunikation der Gemeinde

2

- Alle Befragten erhielten die Möglichkeit, mittels freier Antwort Anregungen zu machen, wie die Gemeinde Allschwil sich punkto Informationen und Kommunikation verbessern könne. Die qualitativen Antworten wurden codiert und so quantifiziert.
 - Rund 10% der Befragten schrieben aktiv, dass keine Änderungen nötig seien.
 - Etwas mehr als ein Drittel verzichtete auf eine Nennung.
 - Die relevanten Nennungen verteilten sich wie folgt (nur Oberkategorien mit mind. 5%):

	%
STIL DER KOMMUNIKATION/INFORMATION	30
Mehr Information/Hintergrund	10
Regelmässiger/aktueller informieren	8
Allgemein offener/ehrlicher/transparenter informieren	7
Verständlichkeit erhöhen/Einfachere Kommunikation	7
DIGITALE KANÄLE	12
Aktualität/Benutzerfreundlichkeit der Website	6
E-Mail-/SMS-Newsletter einführen	4
UMGANG MIT DEN BÜRGERN/DEREN WILLEN	11
Anliegen der Bevölkerung besser aufnehmen/umsetzen/Bürgernähe	11
ANALOGUE KANÄLE	5
Mehr Informationen in Printmedien/Qualität der Printmedien (AWB)	4

Allgemeine Einschätzung Gemeindeorganisation

Kommunikation der Gemeinde

3

- Es fällt auf, dass jede/r zehnte Befragte diese Frage nutzt, um nicht (nur) konkrete Vorschläge zu unterbreiten, wie die Gemeinde Allschwil besser kommunizieren könne, sondern auch für Kritik, wie die Gemeinde mit dem Willen der Bevölkerung umgeht bzw. den Wunsch äussert, dass die Anliegen der Bevölkerung besser aufgenommen und umgesetzt werden sollten.
 - Es sind v.a. Personen ab 45, die dies spontan nennen, sowie diejenigen, die oft oder immer an kommunalen Abstimmungen teilnehmen bzw. das Partizipationsverfahren zum Lindenplatz als nicht ausreichend eingestuft haben.
- Verbesserungen des Kommunikations- und Informationsstils wünschen sich v.a.
 - die Abstimmungsteilnehmer/innen und Befürworter/innen des Referendums sowie Leute
 - ab 45,
 - die oft oder immer an kommunalen Abstimmungen teilnehmen
 - die sich politisch «rechts» einordnen
 - die die Partizipation im Vorfeld des Referendums für nicht ausreichend gehalten haben
- Einen Ausbau der digitalen Kanäle wünschen sich
 - v.a. die drei jüngsten Bevölkerungsgruppen, wobei eine grössere Aktualität und Benutzerfreundlichkeit der Website im Vordergrund steht sowie Leute,
 - die sich beim Lindenplatz-Referendum erst im letzten Moment entschieden haben
 - die sich politisch «links» einordnen



7

**Informationsquellen und
Einflüsse auf Entscheidung**

Informationsquellen

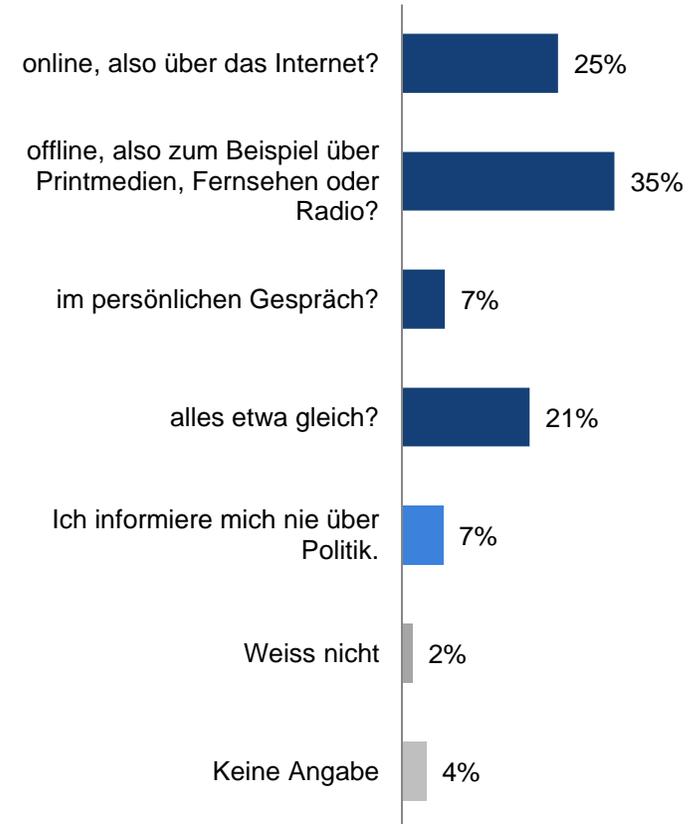
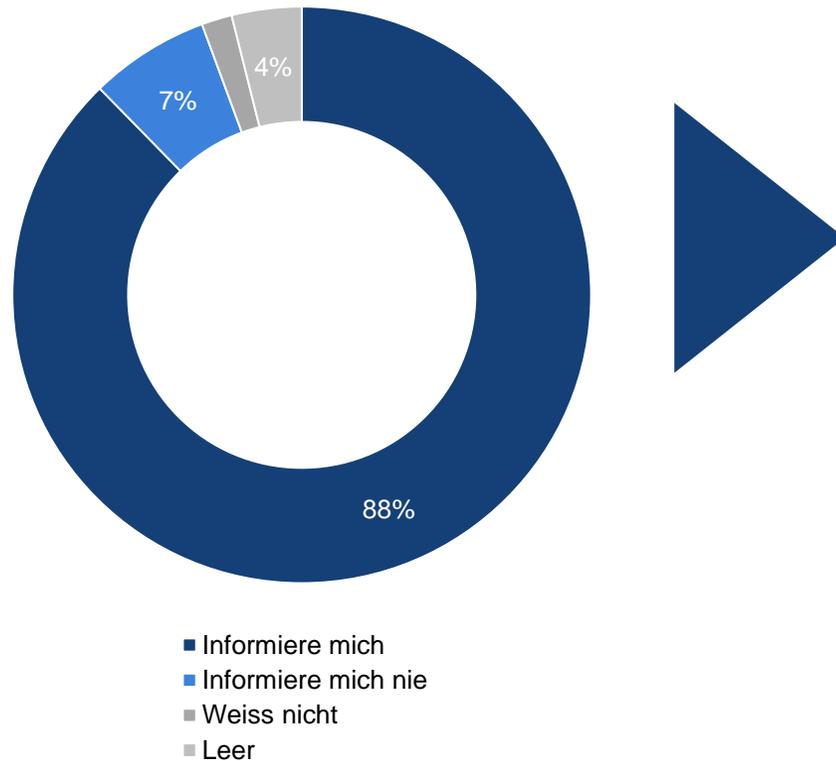
Hauptinformation generell

1

- Analysen zu Abstimmungsteilnahme und -verhalten lassen sich mit Kenntnissen über das Informationsverhalten der Stimmberechtigten besser einordnen. *Alle* zur Befragung eingeladenen Allschwiler/innen wurden dementsprechend auch gefragt, wo sie sich generell über das politische Geschehen in der Gemeinde Allschwil informieren.
 - Knapp 15% machten dazu keine Angabe bzw. informieren sich nach eigener Aussage nie über Politik. Der grösste Teil der Stimmberechtigten, nämlich über ein Drittel, informiert sich mehrheitlich offline, also z.B. über Printmedien, Fernsehen oder Radio.
 - Etwa ein Viertel informiert sich v.a. online.
 - Etwa jede/r Fünfte holt Informationen sowohl online wie auch offline ein und rund 7% nutzen v.a. persönliche Gespräche als Informationsquelle.
 - Wenig überraschend, informieren sich die jüngeren Befragten (18-44 Jahre) mehrheitlich (rund 40%) und signifikant häufiger als die älteren (45-64: 27%, 65++: 9%) online.
 - Mehr als die Hälfte der Befragten ab 65 konsumiert politische Informationen mehrheitlich offline, bei den 18-29jährigen sind dies nur 12%. Die jüngsten verzichten deutlich häufiger als alle anderen Altersgruppen generell auf politische Informationen (18-29: 16%, übrige Altersgruppen zwischen 5% und 7%).
- Mit Blick auf das Abstimmungsverhalten beim Referendum über den Lindenplatz gibt es zwischen den Befürworter/innen und den Gegner/innen des Referendums keine relevanten Unterschiede im allgemeinen Informationsverhalten.
- Mit Blick auf den Zeitpunkt, zu dem die Entscheidung über das Abstimmungsverhalten getroffen wurde, dominieren unter den Teilnehmer/innen, die «von Anfang an» wussten, wie sie abstimmen würden, und unter denen, deren Meinung sich «während des Abstimmungskampfes» gefestigt hat, Offline-Quellen, wobei sich letztere allgemein sogar noch stärker auf diese Quellenart beziehen (37% vs. 47%). Die Befragten, die sich bezüglich Lindenplatz «im letzten Moment» entschieden haben, nutzen hingegen mehrheitlich das Internet (32% vs. 25% Online-Quellen).

Informationsquellen

Hauptinformation generell



F500: Wo informieren Sie sich - ganz generell - häufiger über das politische Geschehen in der Gemeinde Allschwil: Ist das...

Basis: n=1'230 | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») | Geschlossene Frage | Datenbeschriftung ab 3%

Informationsquellen

Informationsquellen vor Abstimmung

1

- *Alle* Befragungsteilnehmer/innen konnten ebenfalls Angaben dazu machen, über welche Kanäle sie sich im Vorfeld der Abstimmung über das anstehende Referendum weniger intensiv oder sehr intensiv informiert haben.
- Die Darstellungen zeigen – wenig überraschend –, dass die Abstimmungsteilnehmer/innen im Vergleich zu allen Stimmberechtigten nahezu alle Informationsquellen intensiver nutzen. Insgesamt haben im Internet verfügbare Informationen als Quelle eine untergeordnete Rolle gespielt, soziale Medien wurden ebenfalls kaum genutzt.
- Deutlich am intensivsten nutzten die Befragten Artikel in lokalen Zeitungen und die gedruckten Erläuterungen des Gemeinderates als Informationsquelle im Vorfeld der Abstimmung (Mittelwert jeweils über 6 auf der 11er-Skala).
- Im Grossen und Ganzen nutzten beide Referendumparteien die verfügbaren Quellen in sehr vergleichbarem Ausmass.
 - Relevante Unterschiede bestanden bei den Leserbriefen in Zeitungen/Leserkomentaren in Internetforen, die stärker von den Befürwortern genutzt wurden. Dies trifft auch für im Internet verfügbare Informationen des Referendumskomitees «Lindengrün» zu. Diese wurden generell zwar wenig intensiv genutzt, jedoch in der Tendenz häufiger von Befürwortern des Referendums. Gleiches gilt für persönliche Gespräche mit den Vertreter/innen des Komitees.
- Persönliche Gespräche konnten auch mit Vertreter/innen des Gemeinde- oder Einwohnerrates geführt werden. Diese Möglichkeit wurde aber ähnlich selten genutzt bzw. angegeben wie Gespräche mit dem Komitee und dessen Vertreter/innen. D.h., das Komitee hat diesbezüglich eine ähnliche Reichweite wie der Gemeinde- und der Einwohnerrat erreicht.

Informationsquellen

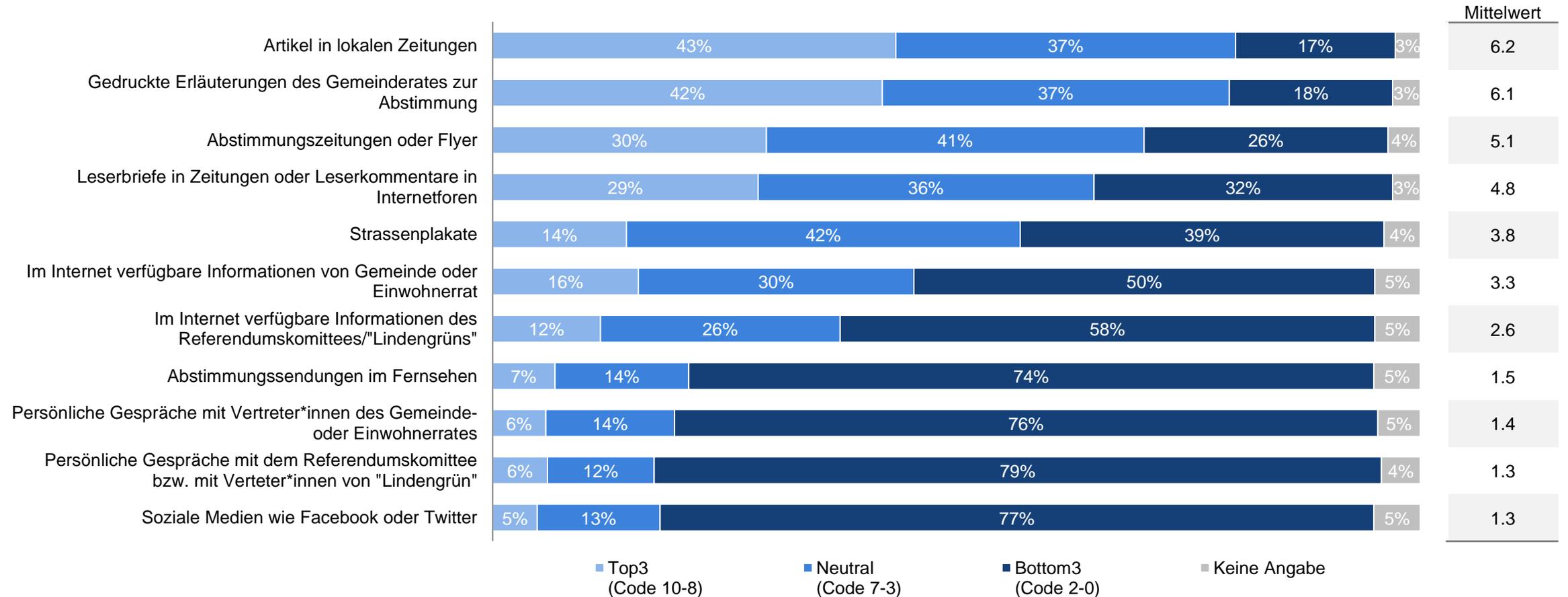
Informationsquellen vor Abstimmung

2

- Die Entfernung zwischen Wohnort und Lindenplatz hat gemäss der Untersuchung einen gewissen Einfluss auf die Nutzung der verschiedenen Informationsquellen.
 - Bewohner/innen innerhalb des 15-Minuten-Radius gaben durchwegs eine höhere/intensivere Nutzung aller Informationsquellen an.
 - Die grösste Differenz besteht bei der Nutzung persönlicher Gespräche mit Komitee-Vertreter/innen. Bewohner/innen in unmittelbarer Umgebung zum Lindenplatz haben diese intensiver genutzt (Mittelwert von 1.7, 10% geben eine starke Nutzung an) als Bewohner/innen weiter entfernter Strassen und Quartiere (1.0, 3% starke Nutzung). Zugleich haben jeweils nur 5-6% beider Gruppen persönliche Gespräche mit Vertreter/innen des Einwohner- oder Gemeinderates stark genutzt.
 - Zusätzlich haben Flyer, Strassenplakate und Leserbriefe in Zeitungen/Leserkommentare in Internetforen bei den Bewohner/innen innerhalb des 15-Minuten-Radius stärkeren Anklang gefunden.
- Es zeigen sich Auswirkungen auf das Informationsverhalten in Abhängigkeit davon, wann sich die Abstimmungsteilnehmer/innen mit ihrer Meinung festgelegt haben («von Anfang an», «während des Abstimmungskampfes» oder «im letzten Moment»):
 - Generell ergibt die Darstellung, dass diejenigen, die sich «im letzten Moment» entschieden haben, die möglichen Quellen am wenigsten intensiv nutzten.
 - Ihre Meinungsbildung stützte sich am stärksten auf die gedruckten Erläuterungen des Gemeinderates zur Abstimmung. Persönliche Gespräche spielten weder mit Vertreter/innen des Referendumskomitees noch des Gemeinde- oder Einwohnerrates eine Rolle.
- Die beiden Gruppen, deren Meinung sich schon vor dem Abstimmungsdatum gefestigt hatte, liegen bei den einzelnen Quellen nahezu überall gleichauf. Der grösste und einzig signifikante Unterschied zeigt sich bei den im Internet verfügbaren Informationen des Referendumskomitees. Diese haben der Erhebung zufolge diejenigen am stärksten erreicht, die sich eine Meinung während des Abstimmungskampfes gebildet haben.

Informationsquellen

Informationsquellen vor Abstimmung

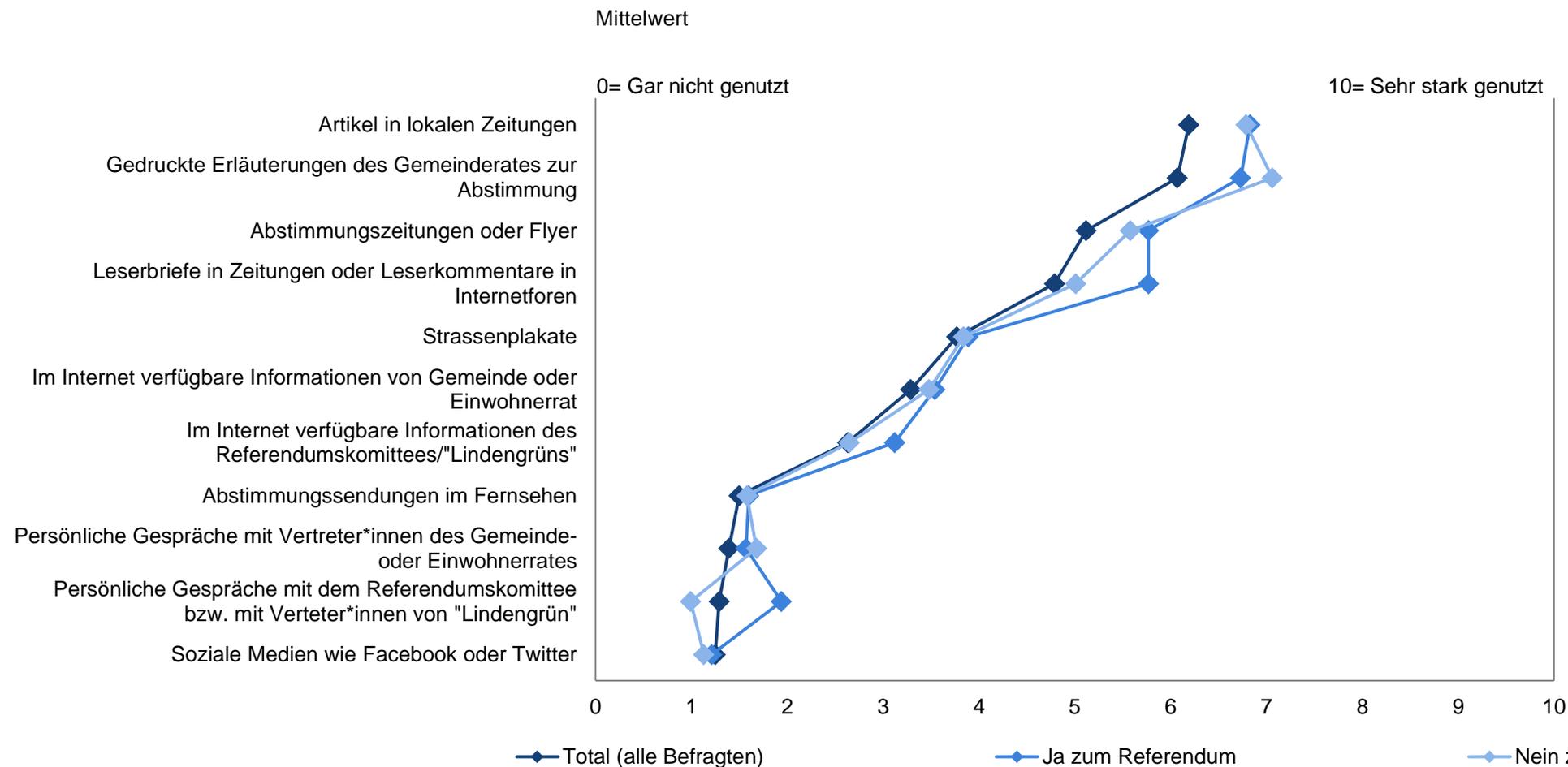


F510: Wie stark haben Sie die folgenden Quellen genutzt, um sich vor der Abstimmung über den Lindenplatz zu informieren und eine Meinung zu bilden? Wählen Sie bitte jeweils eine Zahl zwischen 0 und 10. 0 bedeutet gar nicht genutzt, 10 bedeutet sehr stark genutzt. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Nutzung abstufen.

Basis: n=1'179 | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») und informieren sich über das politische Geschehen (F500) | Skalierte Frage: 0= Gar nicht genutzt bis 10= Sehr stark genutzt

Informationsquellen

Informationsquellen vor Abstimmung



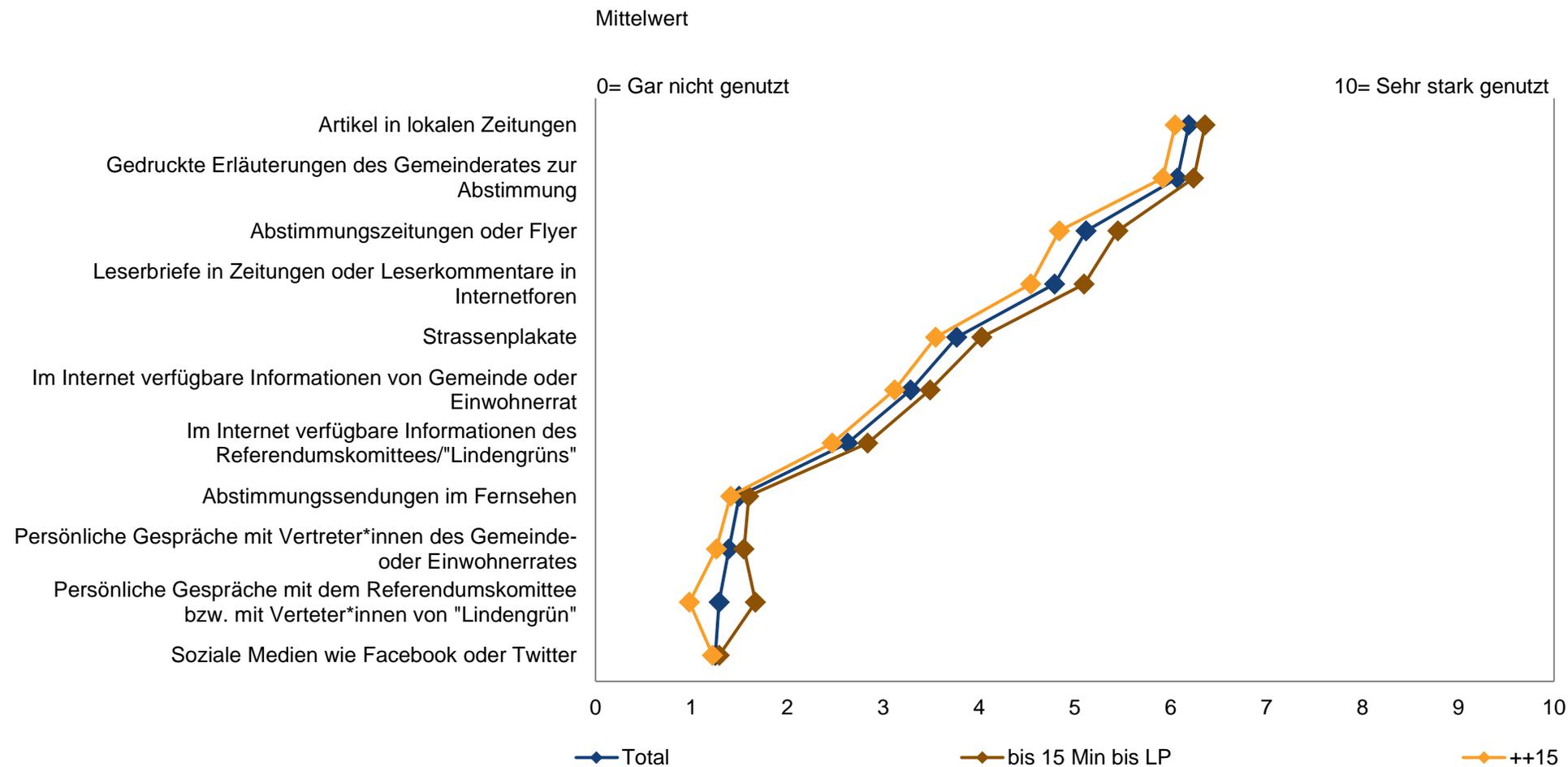
Top3 (Code 10-8)		
Abst. Verhalten		
Total	Ja	Nein
[1'179]	(A) [470]	(B) [376]
43%	51%	51%
42%	46%	56% A
30%	36%	34%
29%	39% B	31%
14%	16%	15%
16%	19%	18%
12%	17% B	11%
7%	7%	8%
6%	6%	9%
6%	10% B	4%
5%	5%	4%

F510: Wie stark haben Sie die folgenden Quellen genutzt, um sich vor der Abstimmung über den Lindenplatz zu informieren und eine Meinung zu bilden? Wählen Sie bitte jeweils eine Zahl zwischen 0 und 10. 0 bedeutet gar nicht genutzt, 10 bedeutet sehr stark genutzt. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Nutzung abstufen.

Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») und informieren sich über das politische Geschehen (F500) | Skalierte Frage: 0= Gar nicht genutzt bis 10= Sehr stark genutzt
Die hinter den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Informationsquellen

Informationsquellen vor Abstimmung



Top3 (Code 10-8)

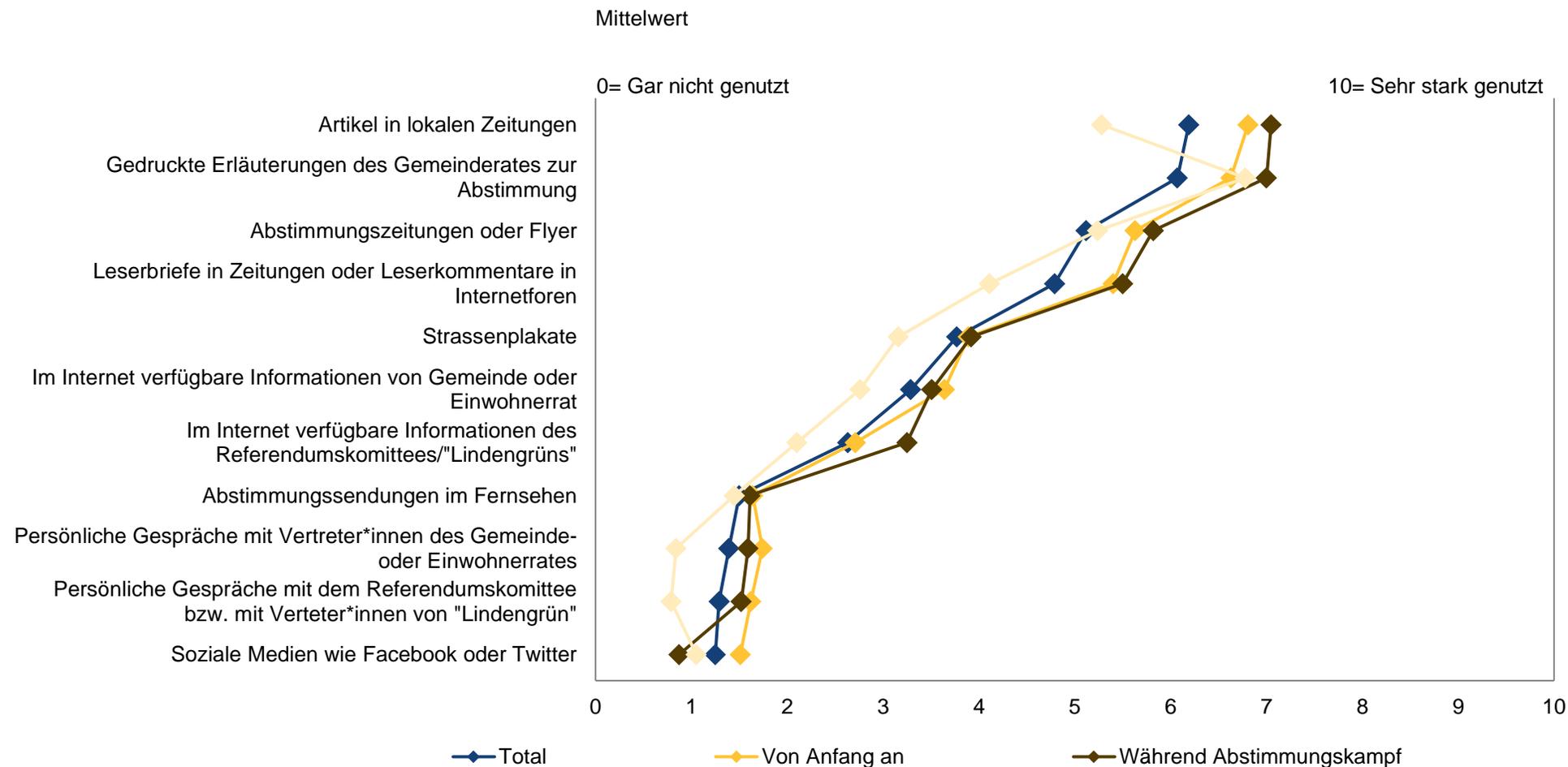
Total	Radius	
	bis 15 Min bis LP	++15 Min bis LP
[1'179]	(G) [571]	(H) [608]
43%	46%	42%
42%	43%	41%
30%	33% H	26%
29%	32% H	26%
14%	18% H	12%
16%	17%	15%
12%	13%	11%
7%	8%	6%
6%	7%	5%
6%	10% H	3%
5%	5%	5%

F510: Wie stark haben Sie die folgenden Quellen genutzt, um sich vor der Abstimmung über den Lindenplatz zu informieren und eine Meinung zu bilden? Wählen Sie bitte jeweils eine Zahl zwischen 0 und 10. 0 bedeutet gar nicht genutzt, 10 bedeutet sehr stark genutzt. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Nutzung abstufen.

Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») und informieren sich über das politische Geschehen (F500) | Skalierte Frage: 0= Gar nicht genutzt bis 10= Sehr stark genutzt
Die hinter den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Informationsquellen

Informationsquellen vor Abstimmung



Top3 (Code 10-8)

Total	Zeitpunkt Entscheidung		
	Von Anfang an	Währ. Abstimmung	Im letzten Moment
[1'179]	(F) [432]	(G) [364]	(H) [111]
43%	52% H	52% H	29%
42%	48%	50%	50%
30%	35%	34%	31%
29%	38% H	33% H	21%
14%	16%	14%	9%
16%	18%	19%	12%
12%	13%	17% H	6%
7%	8%	8%	6%
6%	8%	7%	2%
6%	8%	7%	3%
5%	7% GH	2%	2%

F510: Wie stark haben Sie die folgenden Quellen genutzt, um sich vor der Abstimmung über den Lindenplatz zu informieren und eine Meinung zu bilden? Wählen Sie bitte jeweils eine Zahl zwischen 0 und 10. 0 bedeutet gar nicht genutzt, 10 bedeutet sehr stark genutzt. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Nutzung abstimmen.

Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») und informieren sich über das politische Geschehen (F500) | Skalierte Frage: 0= Gar nicht genutzt bis 10= Sehr stark genutzt

Die hinter den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Zeitpunkt Entscheidung des Abstimmungsverhaltens

Zeitpunkt Entscheidung

1

- Um Rückschlüsse auf die Entwicklung der Abstimmungsabsicht ziehen zu können, wurden die Abstimmungsteilnehmer/innen gefragt, zu welchem Zeitpunkt sie sich auf ihr Abstimmungsverhalten festgelegt hatten.
- Etwas weniger als die Hälfte (47%) wusste «von Anfang an», wie sie abstimmen würde. Rund vier von zehn (39%) Stimmberechtigten entschieden sich «während des Abstimmungskampfes» und etwa jede/r zehnte legte sich erst «im letzten Moment» fest.
 - Am stärksten hatten die Stimmberechtigten ab 65 Jahren ihre Meinung bereits von Anfang gebildet (54%). Unter den 45-64jährigen beeinflusste der Abstimmungskampf die Meinungsbildung am stärksten (44%), rund jede/r fünfte der 18-44jährigen legte sich erst im letzten Moment fest, was in dieser Altersgruppe damit signifikant häufiger als im Total sowie insbesondere im Vergleich mit den Personen ab 65 Jahren (6%) vorkam.
- Nach geografischen Aspekten betrachtet, legten sich Stimmberechtigte mit grösser Nähe zum Lindenplatz (maximal 15 Minuten zu Fuss) in der Tendenz schon von Anfang an fest (49% vs. 46%). Von denjenigen, die im Vorfeld ein «Nein» erwartet hatten, entschieden sich doppelt so viele (12% vs. 6%) erst «im letzten Moment» wie diejenigen, die ein «Ja» erwarteten.
- Grosses Potenzial, auf die Meinungsbildung auch bis kurz vor dem Abstimmungssonntag Einfluss zu nehmen, bestand in der Gruppe derjenigen mit unklarer Erwartung über den Ausgang des Referendums.
 - Ein Drittel und damit signifikant mehr als in den Vergleichsgruppen entschieden sich erst «im letzten Moment».
- Das tatsächliche Abstimmungsverhalten war vom Zeitpunkt, an dem die Meinungsbildung abgeschlossen war, eher unabhängig. Sowohl unter den Befürwortern wie unter den Gegnern des Referendums wussten jeweils knapp die Hälfte «von Anfang an», wie sie abstimmen würden. Ebenfalls jeweils rund 40% entschieden sich «während des Abstimmungskampfes».

Zeitpunkt Entscheidung des Abstimmungsverhaltens

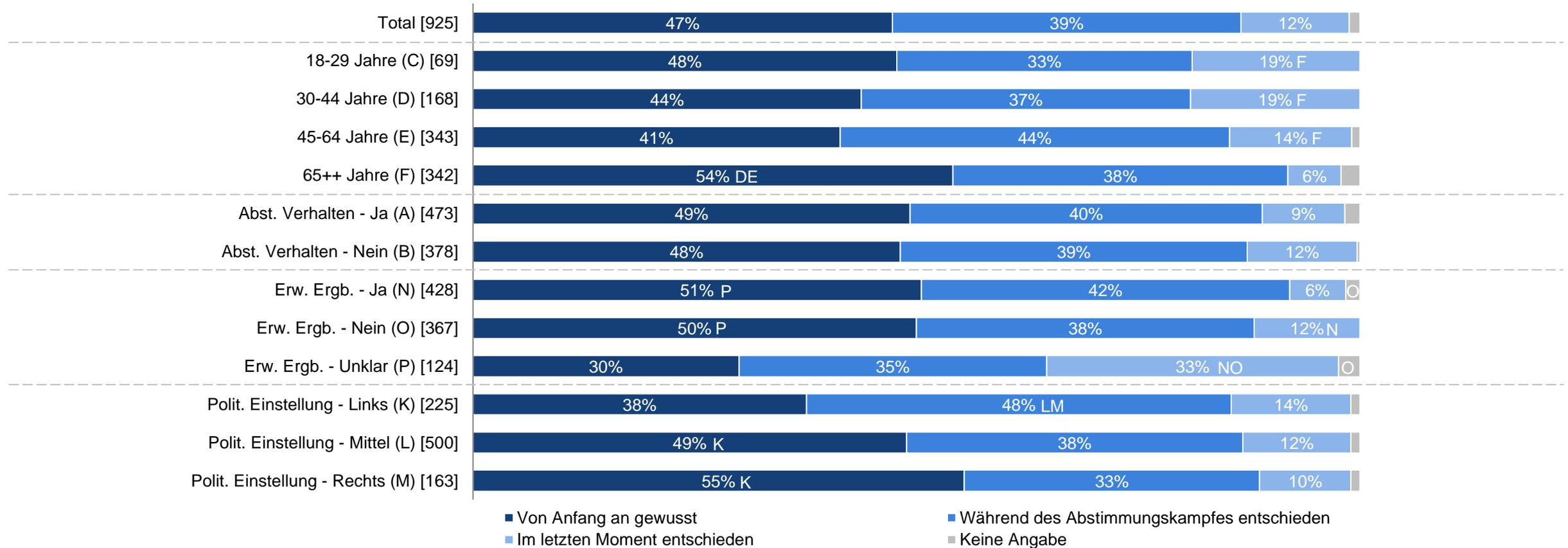
Zeitpunkt Entscheidung

2

- Der Abstimmungskampf hatte auf diejenigen Stimmberechtigten, die sich selbst «links» einstufen den grössten Effekt. Von diesen legten sich 48% während des Abstimmungskampfes fest («rechts»: 33%). Entsprechend war diese Gruppe zu Beginn noch am wenigsten sicher (38% vs. 55% unter den «rechten» Stimmbürger/innen).
- Unter Berücksichtigung der berichteten Resultate, dass die «linken» Stimmberechtigten sich vom Referendum überproportional mobilisieren liessen und das Referendum überdurchschnittlich häufig ablehnten, kann davon ausgegangen werden, dass eine weitere Mobilisierung dieser Gruppe zu einem anderen Ausgang des Referendums hätte führen können, wobei unklar ist, welcher zusätzliche Aufwand dafür hätte geleistet werden müssen.
- Damit geht die Annahme einher, dass der Erfolg des Referendums bereits relativ früh festgestanden haben dürfte, da die Zustimmung zum Referendum v.a. von den «rechten» Stimmberechtigten kam, die sich überdurchschnittlich früh auf ihr Abstimmungsverhalten festgelegt hatten und die Trendwende durch die Mobilisierung möglicher Gegner des Referendums zu spät eingesetzt hat.

Zeitpunkt Entscheidung des Abstimmungsverhaltens

Zeitpunkt Entscheidung



F520: Haben Sie von Anfang an gewusst, wie Sie abstimmen werden, haben Sie sich während des Abstimmungskampfes oder erst im letzten Moment entschieden?

Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen (F230) | Geschlossene Frage | Datenbeschriftung ab 3%

Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Informationsquellen und Einflüsse auf Entscheidung

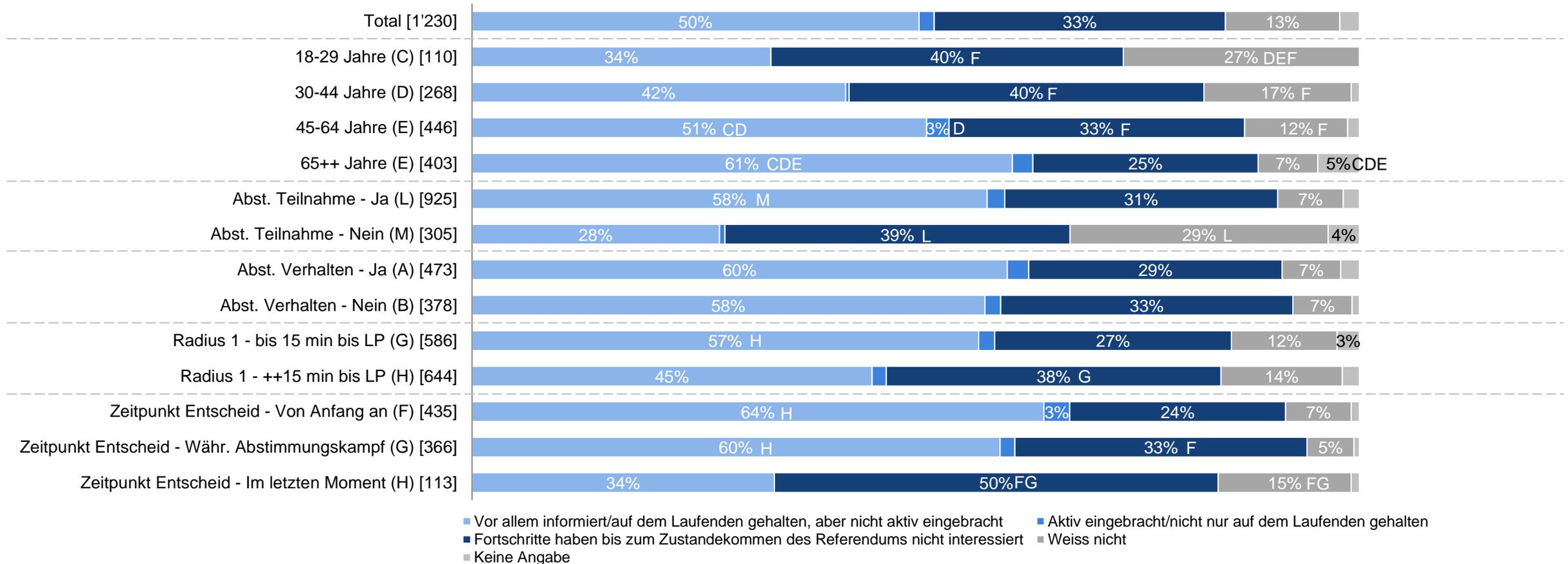
Teilnahme Partizipationsverfahren

1

- In den Jahren vor der Abstimmung über das Referendum gab es diverse Möglichkeiten, sich über das Projekt zu informieren bzw. dieses aktiv mitzugestalten (z.B. Sonderkommission, Befragung zum Lindenplatz, Ausstellung des Siegerprojektes nach dem Bauwettbewerb, öffentliche Diskussions- und Informationsveranstaltungen). Die Befragten sollten angeben, in welchem Ausmass Sie diese Möglichkeiten genutzt haben:
 - Die Hälfte gab an, sich v.a. informiert und auf dem Laufenden gehalten, sich aber nicht aktiv eingebacht zu haben.
 - In den Gruppen der Befragten ab 65, der Befragten mit maximal 15 Minuten zu Fuss zum Lindenplatz, der Abstimmungsteilnehmer/innen und derjenigen, die schon von Anfang wussten, wie sie abstimmen würden, liegt der Wert mit rund 60% signifikant höher.
 - Rund 2% haben sich nach eigener Aussage aktiv in das Projekt eingebracht.
 - In geringem Ausmass (rund 3% statt 2%) signifikant höhere Beteiligungswerte lassen sich in der Gruppe der 45-64jährigen sowie bei denjenigen beobachten, die ein klares Ja zum Referendum erwartet haben.
 - Ein Drittel hat sich bis zum Zustandekommen des Referendums nicht für die Fortschritte des Projekts interessiert.
 - Unter den männlichen Befragten sowie denjenigen zwischen 18 und 44 ist dieser Anteil mit rund 40% jeweils signifikant höher, ebenso unter den Befragten mit mehr als 15 Zu-Fuss-Minuten vom Lindenplatz und unter denen, die nicht an der Abstimmung teilgenommen haben.
- Zusätzlich hatten die Befragten die Möglichkeit, die Partizipationsmöglichkeiten zu evaluieren. Rund 40% sahen sich dazu – wohl aufgrund unzureichender Kenntnisse – nicht imstande und verzichteten auf eine qualifizierte Antwort. Von den qualifiziert Antwortenden waren 27% der Ansicht, das Partizipationsverfahren sei für ein Projekt dieses Ausmasses nicht ausreichend gewesen, 73% hielten es hingegen für «absolut ausreichend».
 - Unter den Befragten innerhalb des 15-Minuten-Radius um den Lindenplatz (31% vs. 23%), unter denjenigen, die ein «Ja» erwartet (32% vs. 22%) sowie unter denjenigen, die mit «Ja» abgestimmt hatten, war die Unzufriedenheit mit dem Partizipationsverfahren jeweils signifikant grösser als in den Vergleichsgruppen. Das legt den Schluss nahe, dass die eingeschätzte Qualität des Partizipationsverfahrens ebenfalls eine Rolle beim Abstimmungsverhalten gespielt hat.
- Es ist auffällig, dass lediglich 2% der Befragten eine aktive Beteiligung angaben, aber ein 25% meinten, die Möglichkeiten seien nicht ausreichend gewesen.
 - Dies ist auch vor dem Hintergrund zu interpretieren, dass gut 10% aller Befragten von sich aus mit Blick auf das Informations- und Kommunikationsverhalten der Gemeinde Allschwil die aus ihrer Sicht fehlende Beachtung des Willens der Bevölkerung genannt haben.
 - Was für «nicht ausreichend» gehalten wurde, wurde im Rahmen der Befragung nicht ermittelt. Offen bleibt daher auch die Frage, ob das Verfahren insgesamt zu lange gedauert hat, um einen klaren Bezug der Partizipationsmöglichkeiten zum Projekt sicherzustellen.

Informationsquellen und Einflüsse auf Entscheidung

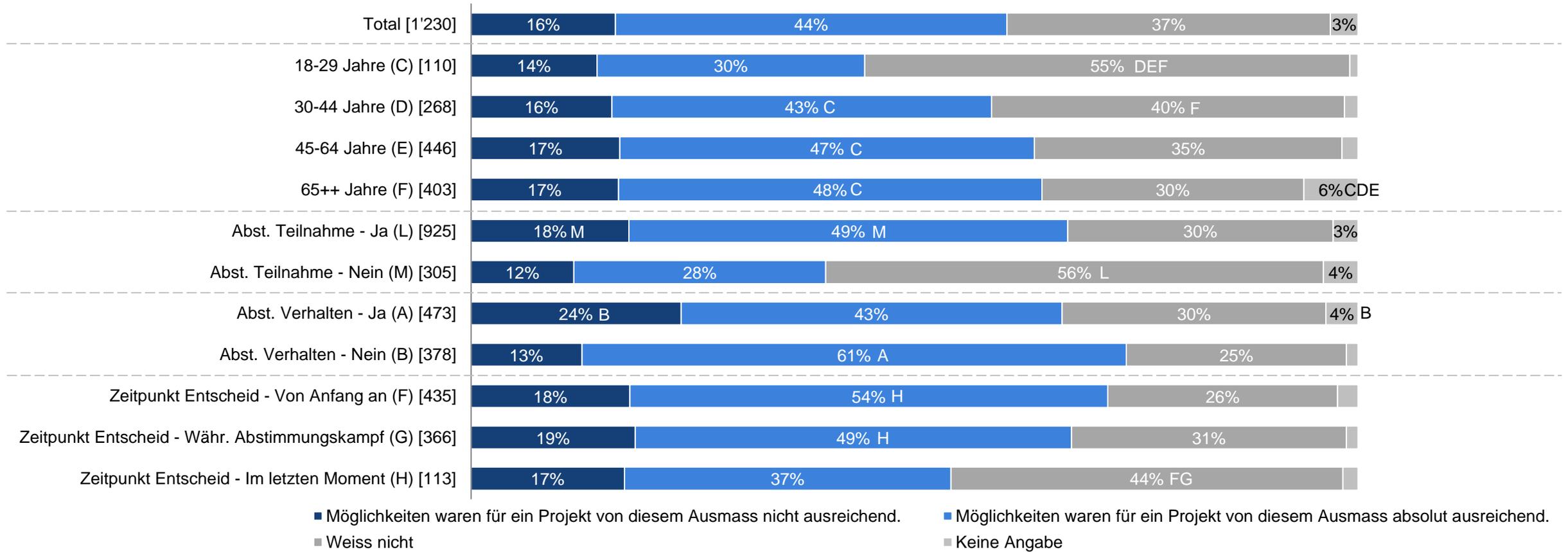
Teilnahme Partizipationsverfahren



F530: In den Jahren vor der Abstimmung über das Referendum gab es diverse Möglichkeiten, sich über das Projekt zu informieren bzw. dieses aktiv mitzugestalten. In welchem Ausmass haben Sie diese Möglichkeiten genutzt?
 Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») | Geschlossene Frage | Datenbeschriftung ab 3%
 Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Informationsquellen und Einflüsse auf Entscheidung

Bewertung Partizipationsverfahren



F540: Wie schätzen Sie die diversen Möglichkeiten ein, die es gab, um sich über das Projekt zu informieren bzw. dieses aktiv mitzugestalten?
 Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen/nicht teilgenommen (F230 ohne «Weiss nicht»/ «Keine Angabe») | Geschlossene Frage | Datenbeschriftung ab 3%
 Die hinter die Werte gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.

Informationsquellen und Einflüsse auf Entscheidung

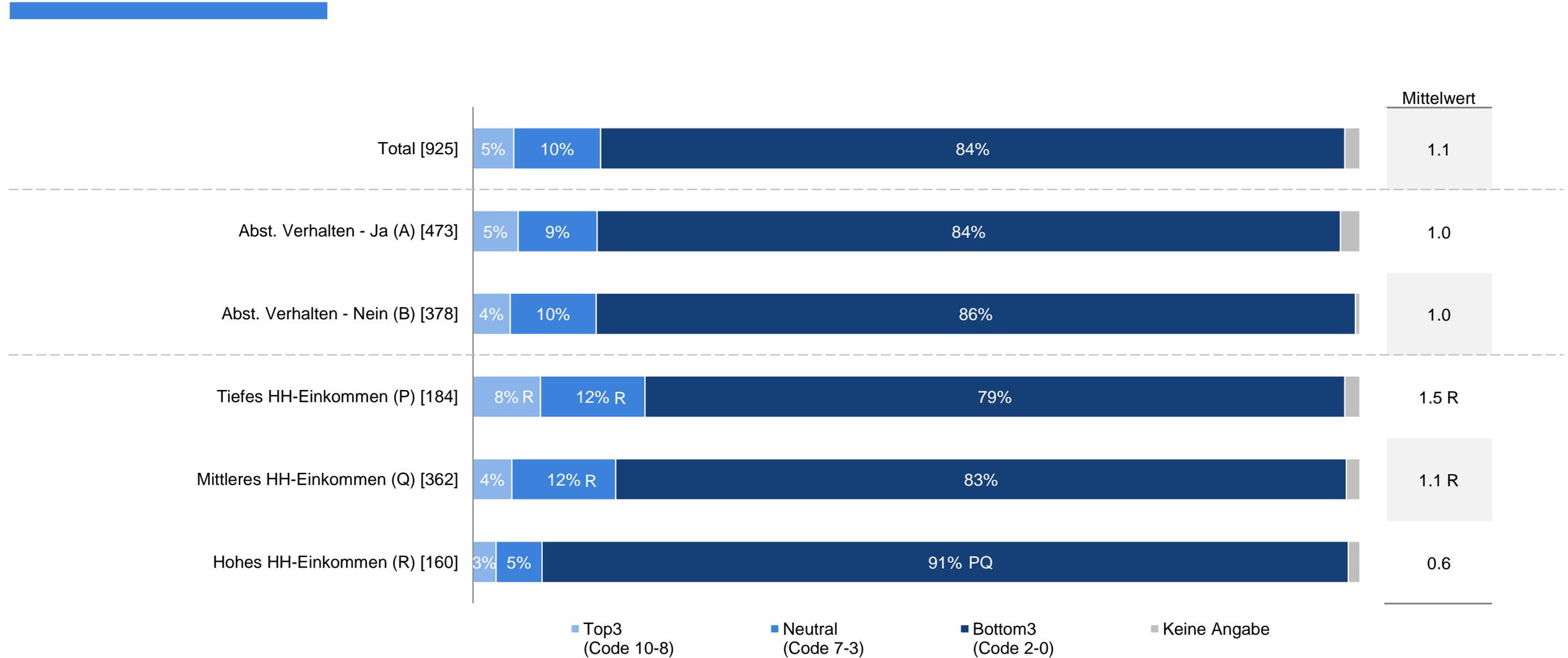
Einfluss Corona

1

- Aufgrund der pandemischen Ausbreitung des COVID19 verursachenden Virus SarsCoV2 im Frühjahr 2020 wurde die ursprünglich für Mai geplante kommunale Abstimmung auf den September 2020 verschoben.
- Als Kontrollgrösse wurde vor diesem Hintergrund danach gefragt, ob die COVID19-Pandemie das Abstimmungsverhalten der Abstimmungsteilnehmer/innen beeinflusst hatte.
- Mehr als 80% gaben an, dass sie diese «überhaupt nicht beeinflusst» habe, nur knapp 5% antworteten, durch die Pandemie «stark beeinflusst» worden zu sein.
- Auf der Skala von 1 («stark beeinflusst») bis 10 («überhaupt nicht beeinflusst») resultiert daraus ein Mittelwert von 1.1. In den betrachteten Teilgruppen liegt der Mittelwert nur bei den Befragten aus Haushalten mit tiefem Einkommen (max. 6'000 CHF/Monat) mit 1.5 höher und aus Ein-Personen-Haushalten mit 1.3 signifikant höher als in den Vergleichsgruppen. Aber auch in diesen Gruppen geben jeweils rund 80% an von der Pandemie in ihrem Abstimmungsverhalten «überhaupt nicht beeinflusst» worden zu sein.
- Auf der Grundlage dieser Resultate kann davon ausgegangen werden, dass die COVID19-Pandemie das Abstimmungsergebnis im Ganzen nicht beeinflusst hat.

Informationsquellen und Einflüsse auf Entscheidung

Einfluss Corona



F550: Die Covid-19-Pandemie hatte bzw. hat nicht nur gesundheitliche, sondern auch soziale und wirtschaftliche Folgen. Wie sehr hat die Corona-Krise mit ihren Folgen Ihren Entscheid zum Lindenplatz-Referendum beeinflusst?
 Basis: n=[] | Filter: Haben am Referendum teilgenommen (F230) | Skalierte Frage: 0= Überhaupt nicht beeinflusst bis 10= Stark beeinflusst | Datenbeschriftung ab 3%
 Die hinter die Werte/den Mittelwert gesetzten Buchstaben bedeuten einen signifikanten Unterschied (95% Niveau) im Vergleich zu den jeweiligen Gruppen, für die die Buchstaben stellvertretend stehen.



8

Methodischer Anhang

Methodischer Anhang

Methodische Anmerkungen:

Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Stichprobenerhebungen wie diese stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Das bekannteste Mass hierfür ist der so genannte Vertrauensbereich. Er gibt an, wie gross der Stichprobenfehler der ungewichteten Stichprobe (mit einer 95%-Wahrscheinlichkeit) bei dieser Stichprobengrösse und Antwortverteilung höchstens ist.

Im Zuge der Datenaufbereitung wurde bei allen Fragen mittels Chi-Quadrat-Test überprüft, ob die Antwortverteilung in Subgruppen signifikant von der Verteilung in der gesamten Stichprobe (Total) abweicht. Bei allen Fragen, für die Mittelwerte berechnet wurden, wurde zudem mittels T-Test überprüft, ob sich die Mittelwerte von Subgruppen signifikant von den Mittelwerten sinnvoll vergleichbarer anderer Subgruppen (z.B. Männer vs. Frauen) unterscheiden. Resultate, die sich dieser Tests nach als statistisch signifikant erwiesen haben, werden in der Berichterstattung entsprechend hervorgehoben.

Umfangreichere numerische Antwortskalen wurden für die übersichtlichere Darstellung zusammengefasst bzw. wurden sog. „Boxen“ gebildet:

- Top3-Box: Werte von 8 bis 10 (bzw. im Falle einer Frage von +3 bis +5)
- Bottom3-Box: Werte von 0 bis 2 (bzw. im Falle einer Frage von -3 bis -5)
- Neutral: Werte von 3 bis 7 (bzw. im Falle einer Frage von -2 bis +2)



Methodischer Anhang

- Zusammensetzung der Stichprobe und Gewichtung:

Insgesamt lagen für die detaillierte Analyse 1'317 Interviews vor. Ungewichtet stammten davon etwa 47% von männlichen, etwa 53% von weiblichen Abstimmungsberechtigten. Etwa 9% stammen von Personen zwischen 18 und 29 Jahren, etwa 22% von 30- bis 44jährigen, weitere rund 36% von 45- bis 64jährigen und die verbleibenden 33% von Personen über 64 Jahren. Neben dem Alter und dem Geschlecht wurde auch die Entfernung in Zu-Fuss-Minuten von der Wohnadresse der Befragten bis zum Lindenplatz verwendet. Rund 48% der Befragten lebten innerhalb eines Radius von nicht mehr als 15 Minuten innerhalb, 52% lebten ausserhalb dieses Radius.

Insbesondere die jüngeren Altersjahrgänge und diejenigen, die mehr als 15 Minuten zu Fuss vom Lindenplatz wohnhaft waren, waren damit bemessen an der Stichprobengrundlage (für die kommunale Abstimmung am 27.09.2020 stimmberechtigte Allschwiler/innen) untervertreten (IST-Anteil der 18-29jährigen von 13% sowie für diejenigen mit nicht mehr als 15 Minuten von 45%), was mittels Gewichtung korrigiert wurde.

Die im Bericht verwendeten Resultate sind gewichtet und so sozio-strukturell der IST-Verteilung angeglichen. Damit werden Unterschiede in der Teilnahmebereitschaft ausgeglichen, die sonst zu einer Verzerrung der Antwortverteilung führen.



Appendix

Stichprobenstruktur ungewichtet

